

Anzeigen:
Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Wg. für aus-
wärts 15 Wg. Bei regelmäßiger Aufnahme Nachschub.
Wochensatz 30 Wg. für auswärts 50 Wg. Belegungsgebühr
per Linie 10 Wg. 4.—
Wernsdorfer-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Wöchentlich 60 Wg. Bringen 10 Wg. auch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Postgebühren.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die illustrierten „Festliche Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe **bis 1 Uhr nachmittags**, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 98.

Samstag, den 27. April 1907.

22. Jahrgang.

Die Kraftprobe im Baugewerbe.

Was zu erwarten war, ist geschehen: in den 30 Bezirks-
versammlungen des Zentralverbandes der Maurer in Ber-
lin ist der auf Ausgleich und Friede abzielende Schieds-
spruch des Einigungsamtes abgelehnt worden. Hiermit
erscheint, wenn nicht noch irgend ein glücklicher Gedanke
zwischen die beiden kampfbereiten Armeen hineinfährt, der
Krieg unvermeidlich. Bei der hohen Bedeutung, die dieser
Arbeitskampf in gewerblicher, vielleicht auch in politischer
Beziehung haben wird, ist es nötig, den Verlauf der Dinge
und die treibenden Ursachen genau zu kennen.

Es handelt sich um die Aufstellung eines neuen Ta-
rifes. Die Maurer hatten damit gerechnet, die Einführung
des Achtstundentages durchsetzen zu können, stießen aber mit
dieser Forderung von vornherein auf den Widerstand der
Unternehmer, die erklärten, über diese Forderung über-
haupt nicht verhandeln zu können, weil der Achtstundentag
bei der gegenwärtigen Geschäftslage im Baugewerbe für
Berlin eine Unmöglichkeit sei. Es käme, so sagten die Un-
ternehmer, heutigen Tages alles darauf an, die Bauten
schnell fertig zu stellen, da das Geld teuer sei und jede Ver-
längerung der Bauzeit hart in die Taschen laufe. Führe
man den Achtstundentag ein, so würde mindestens in der er-
sten Zeit die Arbeitsleistung auf dem einzelnen Bau zurück-
gehen, denn man könne auf einem Bau nicht beliebig viele
Maurer einstellen, wie etwa in einer Fabrik, die ständige
Waren produziere. Wenn nun ein Haus, das 400 000 M.
kostet, statt zu Ostern erst im Mai fertig werde, so sei es erst
im Oktober vermietbar, und das gebe einen Ausfall von
20 000—25 000 M., währlich, und sogar noch einen größeren,
denn im Baugewerbe gelte bei der herrschenden Geldflut
ein Zinsfuß oft bis zu 8 und 10 Prozent. Ausfälle von
25 000 M. und mehr bedeuten aber für solche Bauunter-
nehmer schlußend den Ruin.

Andessen erklärten sich die Unternehmer zu Ausgleichs-
verhandlungen bereit. Die leitenden Männer des Maurer-
verbandes, Thöns, Silbermann, schließlich auch Bömel-
burg, gleichwohl ob sie die Gründe der Unternehmer für
zwingend hielten oder nicht, glaubten, die Frage des Acht-
stundentages gegenwärtig nicht zu einer grundsätzlichen Ma-
chen zu sollen und traten vor einem Vergleichsamt in Ver-
handlungen, wobei sie für ihre Berufsangehörigen Beding-
ungen erstritten, die sie für annehmbar hielten. Die Unter-
nehmer boten für das erste Jahr eine Erhöhung des Stun-
denlohnes um 3 S., für die beiden folgenden Jahre um wei-
tere 2 S. In dritten Vertragsjahre würden mithin bei
240 Arbeitstagen das Einkommen der Maurer sich um
151,20 M. verbessern. — Dagegen sollte es bei der bishe-
ri-

gen ständigen Arbeitszeit sein verwenden haben. Diese
Abmachungen empfahlen die Führer der Maurer dringlich
zur Annahme. Sie gingen dabei von der Auffassung aus,
daß nach Lage der Sache gegenwärtig nicht mehr zu er-
reichen sei. Im Baugewerbe herrsche eine Flaute, die
nicht auf zufällige Stimmungen beruhe, sondern in ganz
natürlicher Weise dadurch entstanden ist, daß mehr Häuser
gebaut worden sind, als in den nächsten 2 Jahren gebraucht
werden. Man hat sich mit dem Bauen nicht gerade versee-
kelt, aber doch etwas übernommen, und muß sich daher
jetzt etwas zurückhalten.

Kommt es nun zum Streik, so dürfte das die großen
Baufirmen zwar etwas beunruhigen, aber ernstlichen Schaden
würde es ihnen nicht tun, weil der Streik gewissermaßen
auf gewaltsame Art das leistet, was sonst auf gelinde Art
doch eingetreten wäre, nämlich eine Verminderung in der
Bautätigkeit. Empfindlich wäre den großen Firmen bloß,
daß schon begonnene Bauten zur geplanten Zeit nicht fertig
würden; aber das können sie bei den Kapazitäten, die hinter
ihnen stehen, wohl aushalten, sie werden sogar dadurch ent-
schädigt, daß die Konkurrenz der kleinen Baufirmen, die das
nicht aushalten, zusammenbricht. Nach Beendigung eines
langen Streiks fügen die großen Firmen also um so fester
im Sattel. Der „Vorwärts“ ist in seinen Warnungen vor
einem Streik noch weiter gegangen, indem er behauptet, die
Baufirmen wünschten geradezu einen Streik.

Für die Führer der Arbeitnehmer war also in erster Li-
nie die alte Erfahrung bestimmend, daß man es nicht bei
findender Konjunktur auf einen Entscheidungskampf an-
kommen lassen darf, sondern froh sein muß, auch ohne
Kampf einen Vorteil erreicht zu haben. Sie haben in den
großen Versammlungen kein Hehl daraus gemacht, daß ein
Streik mit einer totalen Niederlage enden werde; jedenfalls
wurde man aber nach aufreißendem Kampfe nicht mehr er-
reichen, als man jetzt, ohne einen Finger krümmen zu müssen,
haben können. Es handelt sich jetzt nicht darum, ob die For-
derung des Achtstundentages berechtigt ist oder nicht, son-
dern es handelt sich darum, ob es richtig ist, im gegenwärti-
gen Augenblick auf dieser Forderung unbedingt zu bestehen.

Der verurteilte Putzkamer.

Jesko v. Puttkamer ist verurteilt. Die kaiserliche
Disziplinarkammer legte ihm gestern eine hohe Geldstrafe
auf. Auch erhielt er einen Verweis. Einen einleitenden
Artikel zum gestrigen Prozeß brachten wir schon am Sam-
stag.

Puttkamer ist ein hochgewachsener, breitschulteriger
Herr mit beinahe weißem, kurzgeschorenem Kopfhaar und

gesundem Aussehen. Er trägt schwarzen Gehrock und Mo-
nokel. Beim Aufruf der Sache nimmt er an einem Tische
unmittelbar vor dem Gerichtspräsidenten Platz. Er ist be-
sonnlich ein Reffe des Altreichsanzlers. — Vorsitzender:
Sie sind am 9. Januar 1906 zurückberufen? — Angeklag-
ter: Ja, um über verschiedene Dinge Bericht zu erstatten. —
Vor.: Und Sie sind seitdem nicht zurückgekehrt? — Ange-
kl.: Nein. — Vor.: Sie haben im Mai v. J. einen An-
trag auf Veretzung in den Ruhestand eingereicht? — An-
gekl.: Ja, nach einer längeren Unterredung mit dem dama-
ligen stellvertretenden Kolonialdirektor Bringen von So-
benlohe. — Vor.: Sie haben mit Ihrem Antrage ein ärzt-
liches Attest beigebracht, wonach mit Rücksicht auf eine 21-
jährige Tätigkeit in den Kolonien Ihre Gesundheit für den
Dienst in den Tropen nicht mehr ganz ausreicht. Ueber
diesen Antrag ist noch nicht befunden worden? — Angekl.:
Nein, ich bemerke aber, daß ich meinen Antrag inzwischen
zurückgezogen habe.

Hierauf verliest man die bekannten Anklagen. Die
Strafakten haben gegen die Puttkamerische „Kujine“, ge-
gen Jrl. C. d. e., ergeben, daß diese nach der Rückkehr aus Af-
rika in Dresden wegen Unfundenfälligkeit und unbefugter
Annahme des Adelstitels acht Wochen Haft und dann noch
eine kleinere Strafe wegen Fälschung eines Rentenzettels
erhalten hat. Ferner ist in Berlin eine Unterjochung we-
gen Wundbrands und Betrugs eingeleitet worden, die aber
eingestellt wurde. Einer Schauspielerin hat sie erzählt, sie
sei die Tochter des Grafen von Schimmelpfennig. Sie sei
in intime Beziehungen zu einem Offizier getreten, deshalb
von Hause fortgegangen und habe sich einen falschen Namen
beigelegt. Nach ihrer Rückkehr aus Afrika habe die Edel-
viel gelogen und n. a. erzählt, sie sei eine geschiedene Frau
von Gardsstein. Aus ihrer Ehe stamme das Kind das sie
bei sich hatte. Später habe sie erzählt, daß der König von
Sachsen sie unterstütze. (!!). Schließlich erzählte sie, der
Jung, ihr Kind sei gestorben, während es heute noch lebt.
— Vor. zum Angekl.: Ist das richtig, daß Sie dem Jrl.
C. d. e. einen falschen Paß gegeben haben? — Angekl.: Ich bin
mir einer Fälschung nicht bewußt. — Vor.: Aber ein
falscher Paß liegt uns vor. — Angekl.: Das verstehe ich aber
einfach nicht. — Auf Befragen bleibt der Angeklagte dabei,
daß er die Edel wirklich für eine Freifrau von Gardsstein
gehalten habe.

Es folgt nunmehr die angebliche Begünstigung der
weitafrikanischen Pflanzengesellschaft „Victoria“. Dem
Angeklagten wird besonders eine Versicherung zur Last ge-
legt, wonach den Eingeborenen bei Ablegung eines Zeug-
nisses gegen Europäer wenig oder gar kein Glaube beizu-
messen sei. — Zeuge C. J. hat die Erklärung abgegeben,

Kleines Feuilleton.

Der einzige Kerl auf der Galerie. Ein Journalisten-Aben-
teuer wird in der Dtsch. Tagesz. erzählt. Es heißt da: Bei ei-
nem Besuch des alten Kaisers in Dresden anno 1876 hatte ich
vom Chefredakteur des Dresdener Journals den Auftrag erhal-
ten, die beim Paradenbühnen gehaltenen Trinksprüche der beiden
Monarchen zu stenographieren. Zu diesem Zweck war mir ein
Stuhl auf die Galerie des Schützenhaus-Saales, in dem das
Diner stattfand, gestellt worden. Die beiden Majestäten saßen
unten im Saal mir gerade gegenüber und ich betrachtete mir
die Herrschaften gemächlich durch das Opernglas. Da klopfte
mir jemand plötzlich auf die Schulter, und als ich mich um-
wandte, stand der Oberhofmarschall v. A. hinter mir und sagte: „Wollen
Sie sich nicht vielleicht von diesen Platz hinter eine Säule be-
geben? Sie haben ja wohl gesehen, wie Se. Majestät König
Albert mich rufen ließ, als die Majestäten ihre Plätze einge-
nommen hatten. Der Gegenstand der Frage Sr. Majestät an
mich wären Sie, denn Sr. Majestät Frage lautete: Wer ist
denn der einzige Kerl da oben auf der Galerie, dem wir hier un-
ten das ganze Theater vormachen.“

Streitende, die keine Zeit haben. Ueber einen interessan-
ten Konflikt zwischen Theorie und Praxis berichtet der Berner
Bund. Vor einiger Zeit fragte ein Virtus den Bächter der
höchsten Reitschule in Bern an, ob er das Lokal bekommen
könne. Da inzwischen Schreinerstreit ausgebrochen war, wollte
sich der Bächter erst vergewissern, ob er den Zuschauerraum ein-
richten könnte. Er wandte sich an das Streikkomitee mit der
Anfrage, ob man ihm den Einbau in den Virtus herstellen wolle.
Und was antwortete das Komitee? An Wochentagen hätten sie
keine Zeit (sie müssen offenbar Streikposten stehen) — hingegen
seien sie bereit, die Arbeit an einem Sonntag auszuführen! Der
Bächter suchte nun die Bewilligung der Sonntagsarbeit nach,
wurde aber begrifflichweise abgewiesen.

Was eine Kleine über die „Jungens“ schrieb. „Jungens“
sind Männer, die noch nicht so groß geworden sind, wie ihre
Papas, und Mädchen sind Frauen, die einmal Damen werden.
Gott hat die Frauen lieber als die Männer, darum gibt's mehr
Frauen als Männer. Jungens sind rechte Plagegeister. Alles
richten sie zugrunde, nur keine Seife. Wenn es mir noch ginge,

so wäre die Hälfte Jungens Mädchen und die andere Hälfte
Buppen. Mein Papa ist sehr nett, so nett, daß ich glaube, er
muß ein kleines Mädchen gewesen sein, als er ein kleiner Junge
war.“

Er dankt für die Gefängnisstrafe. Wegen Verleumdung einer
Arbeiterfrau wurde der Zimmermann Paul Trzaska aus Gersd.
vom Schöffengericht in Korbiz zu der verhältnismäßig hohen
Strafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Beim Verlassen des
Gerichtssaales brach der Angeklagte in die Worte aus: „Ach
danke!“ Hierauf wurde er wegen Ungebühr vor Gericht in eine
Haftstrafe von 3 Tagen genommen.

140 Millionen beim Bettrennen gewonnen. Aus London
schreibt man: In diesen Tagen hat ein Mann sein 70. Lebens-
jahr vollendet, der hiesigland den schönen Titel des „Königs
der Trainer“ trägt. Es ist dies Herr John Porter; und der Ge-
burtsdag dieses Mannes erregt in dem klassischen Lande des
Sports beinahe ebensoviel Interesse, wie es etwa der Premier-
minister erregen würde. Nun ist es allerdings auch keine Nei-
gigkeit, wenn ein Mann von sich sagen kann, daß die von ihm
vorbereiteten Pferde 140 Mill. Mark an Preisen gewonnen
haben. Dieser Veteran des Turfs hat nicht weniger als sieben
Derbysieger trainiert, und mit seiner 40jährigen Trainerlauf-
bahn sind die Namen einer ganzen Anzahl der berühmtesten
Pferde verbunden, die die neuere englische Sportgeschichte
kennt. Besonders bemerkenswert ist, daß es ihm dreimal ge-
lungen ist, Pferde zu trainieren, denen das große „Triple
Event“ gelang: der Sieg im Epson-Derby, im Doncaster St.
Leger, und in dem 2000 Guineas-Rennen. Diese drei Gelben
waren Ormonde, Common und Abing Fox. Ormonde ist nach
Porters eigener Meinung das vollendetste Tier gewesen, das er
je unter seinen Händen gehabt hat. Unter den berühmtesten
Jockeys, für die er gearbeitet hat, befindet sich auch der König
Edward. Es versteht sich, daß von den 140 Millionen, die die
großen englischen Jockeys John Porters Arbeit verdanken, ein
Weniges auch in seinen Schoß gefallen ist.

Fünf Bahnen übereinander! Das Problem des Straßen-
bahnverkehrs in Großstädten hat in New York jetzt eine Lösung
gefunden, die allerdings sehr „amerikanisch“ ist. Um den zu-
gehenden Verkehr des Broadway und der Avenues zu bewältigen,
sind die ins Kolossale zu gehen gewohnten amerikanischen Inge-

niere auf die Idee gekommen, fünf verschiedene Bahnlinien
über- bzw. untereinander zu legen. Unter der „Elevator“, der
Hochbahn, laufen jetzt elektrische Bahnen und Kabelwagen, unter
diesen wieder in drei verschiedenen untereinandergehenden
Tunnels Untergrundbahnen. Mit Hilfe dieses gigantischen Sys-
tems läßt sich jetzt der ungeheure Verkehr New Yorks, der das
Überqueren des Broadway lebensgefährlich erscheinen ließ,
vollkommen bewältigen.

Wie Ihr Frauen Eure Männer zufrieden machen müßt.
Amerikanische Blätter berichten merkwürdige Einzelheiten über
die Urteile eines Richters in Chicago, der auf Grund seiner
weitreichenden Erfahrungen und seiner gründlichen psycholo-
gischen Studien zu der Überzeugung gelangt ist, daß der größte
Teil der Unstimmigkeiten zwischen Mann und Frau dadurch ver-
ursacht wird, daß die Frau sich nicht die Mühe gibt, das „fä-
liche Brot“ nach dem Geschmack des Mannes zuzubereiten.
Der Richter ist der Ansicht, daß ein gutes Essen auch den schlec-
testen Mann wieder zur Raion bringt! Einige seiner interes-
santesten Urteile verdienen wiedergegeben zu werden. Ein Mann
wird beschuldigt, seine Frau vernachlässigt und sich zu lange in
den Wirtshäusern herumgetrieben zu haben. Das Urteil ver-
pflichtet die Frau, dem Manne zwei Wochen lang Eier, Wurst,
Huhn, Röstfleisch, Biskuit, Beefsteak u. a. zu geben. Nach zwei
Wochen dieses häuslichen Regimes ist der Schuldige ein Muster-
gatte geworden. Ein Schmied, der wegen Mißhandlung seiner
Frau und wegen Trunksucht vor Gericht stand, führte zu seiner
Entschuldigung an, daß die Frau sich immer weigerte, ihm zum
Frühstück Eierluchen zu kochen, obwohl sie wisse, daß er für
Eierluchen sein Leben lasse. Der Richter verurteilte die Frau,
dem Manne dreimal täglich Eierluchen vorzusetzen, und der
Schmied wurde der beste aller Männer. Wie man sich denken
kann, ist der Saal, in welcher der gute Richter thronet, immer
dicht gefüllt. Dieser Tage wurde der praktische Mann einmal
interviewt, und er mußte zugeben, daß in manchen Fällen seine
Urteile den Frieden zwischen Eheleuten nicht herzustellen ver-
mögen; in den meisten Fällen aber ließen sich die ehelichen
Unstimmigkeiten durch das juristisch-gastronomische Heilmittel, auf
dessen Erfindung er ganz stolz sei, mit Leichtigkeit aus der Welt
schaffen

daß von Puttkamer nie einen Pfennig von der Gesellschaft oder ihm persönlich erhalten habe. Der letzte Punkt der Anklage betrifft den Versuch des unzulässigen Eingriffes in die Rechtspflege der Kolonie. Es handelt sich darum, daß v. Puttkamer von dem als Richter in der Stadt Vittoria fungierenden Herrn Lemmermann annahm, daß er den Aussagen der Schwarzen zu großen Wert und den Aussagen der Weißen zu geringen Wert beilegte, sowie daß er gegen die Weißen zu harte und zu strenge Urteile fällte. Angekl.: Ich hielt allerdings die Rechtspredung des Herrn Lemmermann für zu gefährlich, besonders für gefährlich an einem Orte, an dem 10 000 Farbige und nur ungefähr 150 Europäer wohnen. Ich sah in der Rechtspredung eine langsame aber sichere Aufzucht eines Aufstandes und war daher entschlossen, den R. auf einen weniger gefährlichen Posten zu versetzen. — Neuge Staatsapotheker Trump war wiederholt Beisitzer in Prozessen, in denen Lemmermann den Vorsitz führte. Es sei immer richtig Recht gesprochen worden. v. Puttkamer hatte ein unbegreifbares Herrschaftsgefühl, in dem die unabhängige Stellung eines Richters keinen Platz fand. Er glaubte verlangen zu können, daß die Rechtspredung in Kamerun sich seinem Geiste anpasse. — Andere Zeugen befanden, daß in der Tat die Rechtspredung Lemmermanns eine Bevorzugung der Schwarzen vor den Weißen bedeutete, und daß dadurch große Beunruhigungen in der Kolonie hervorgerufen wurden. Der Angeklagte erklärte, zu seinem Vorgehen durch einen Brief seines Vorgängers in Kamerun, des Freiherrn v. Soden, veranlaßt worden zu sein, der ihm, als er von der Rechtspredung Lemmermanns hörte, schrieb: „Bist Du denn die Kolonie zu Grunde richten?“ — Der Vertreter der Anklage beantragt Dienstentlassung.

Das Urteil: Der Gerichtshof hat ein Dienstvergehen darin erblickt, daß der Angeklagte, bevor er den Pab auf den Namen der Frein von Eckardstein ausstellte, nichts getan hat, um sich zu überzeugen, ob sie wirklich die Frein von Eckardstein sei. Die Begünstigung der Siedelungsgesellschaft „Viktoria“ hat der Gerichtshof verneint. Bezüglich des Eingreifens in die Rechtspflege ist der Gerichtshof der Ansicht, daß ein Gouverneur nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, politischen Beamten in den Kolonien Weisungen zu erteilen, die nach seinem besten Wissen nötig erscheinen; denn er ist ja verantwortlich für die Arbeiten in den Kolonien und für die Entwicklung des ganzen kolonialen Besitzes. Dagegen darf der Gouverneur in die Tätigkeit eines Richters nicht eingreifen. Ein Eingriff in die Rechtspflege kann auch in den Kolonien zu den bedenklichsten Folgen des Rechtsbewußtseins führen. Das Urteil lautete auf 1000 M. Geldstrafe.

Der neue Generalinspekteur.
Erzherzog Leopold Salvator wurde zum Nachfolger des Feldzeugmeisters Kropatschek zum Generalinspekteur der Artillerie ernannt. Er ist 1863 in Altbunzlau geboren und gehört seit 1878 dem Heere an. 1882 wurde er Oberleutnant, 1885 Hauptmann im Feldartillerieregiment Nr. 3 in Graz. Nach Abolvierung der Kriegsschule kam Erzherzog Leopold Salvator als Major nach Bemberg zum 11. Feldartillerieregiment. Später übernahm er den Befehl



Erzherzog Leopold Salvator v. Oesterreich.

über das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 24. 1894 erhielt er das Kommando des Korps-Artillerieregiments Nr. 18 in Agram. 1896 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor, 1899 zum Generalleutnant und Kommandeur der 36. Truppendivision. 1900 befehligte er die 25. Infanterie-Truppendivision. Seit 1906 war der Erzherzog dem bisherigen General-Artillerieinspekteur F. v. M. Ritter v. Kropatschek zugeteilt.

Wie aufreizend die polnische Presse ihre Leser über die Polendeckungen im Abgeordnetenhaus „unterrichtet“, zeigt folgende Auslassung des „Słowo Polskie“: „Ich kenne keinen Ort in Europa, welcher eine größere Schande der Zivilisation, ein größerer Schlag ins Gesicht für die ganze Kultur, für das, was wir „humanität“ nennen, wäre, als das preussische Abgeordnetenhaus. Was sind das

nicht für Schakale, für gefräßige Geier, für Hyänen! Wenn sie es könnten, würden sie wahrscheinlich die polnischen Leichen aus den Gräbern herausgeren, damit sie kein Zeugnis ablegen, damit sie nicht rufen: „Das sind polnische Leichen!“ Der diesen Augenblick nicht mit durchlebt, der wird niemals eine Vorstellung davon haben, was eine barbarische Furie, was eine bestialische Brut und Verbissenheit toller Hunde unter der Marke: „homo sapiens“ ist. Unserer Sprache fehlt es wahrlich an Worten, um, sei es auch nur zum Teil, das rohe Selbstbewußtsein wiederzugeben, welches auf der ehernen Stirn des unflätigen Preußen in dem Augenblick zu lesen war, als sie verkündeten, daß die polnischen Söhne schon bald etwas anderes sein würden, als ihre heutigen Väter. Kurz: so viel teuflischen Hebermutes und so viel Triumphe der Rüge und der rohen Gewalt, daß sich unwillkürlich beim Anblick dessen die Häute ballten und der Gedanke sich aufdrängte: „Gibt es denn keinen Gott mehr?“

Deutschland.

Berlin, 26. April. Die dem Reichstage gestern zugegangenen neuen Zivil-Pensionsgesetze entsprechen im allgemeinen den Bestimmungen der dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegten Novelle und sollen Geltung haben vom 1. April 1907 ab.

Berlin, 26. April. Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte gestern die geforderte 10. Kompagnie für Kamerun gegen Freisinnige und Sozialdemokraten. Das Zentrum stimmte in seiner Mehrheit zu, ebenso der Abgeordnete Storz von der Süddeutschen Volkspartei.

Berlin, 26. April. Die Vorlage zur Borsenreform wird, wie nimmehr in parlamentarischen Kreisen verlautet, dem Reichstage bis auf weiteres nicht zugehen. Der Grund soll darin zu suchen sein, daß zwischen Preußen und dem Reichsamt des Innern noch Unstimmigkeiten bestehen.

Berlin, 26. April. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird nach der Post. Ztg. am 10. Mai auf der „Eleonore Wörmann“ von Hamburg aus eine Reise nach Westafrika antreten. Der Großherzog wird in Deutsch-Togo sowie in Kamerun die Plantagen und Ansiedlerkolonien besichtigen.

Berlin, 26. April. Das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich hat sich nach einer amtlichen Meldung erheblich gebessert, sodass der Prinz voraussichtlich in einigen Tagen seinen Dienst wieder aufnehmen kann. Gestern empfing er den Besuch des Kronprinzen.

Ein vom Kaiser geschenktes Schloß.



Die Schaumburg im Wesertale.

Anlässlich der silbernen Hochzeitfeier des Fürstlich-Schaumburg-Lippischen Paares hat der Kaiser bekanntlich die Schaumburg an der Weser dem Fürsten Georg zum Geschenk gemacht. Die Burg liegt im Westertal zwischen Hinte und Oldendorf und hieß früher Schauenburg. Für die größere Geschichte bedenklich wurde der Name, als 1110 Kaiser Lothar den Enkel des ersten Schauenburger Grafen zum Lehnsträger der Doppelgrafschaft Holstein und Stormarn erhob. 1640 erlosch die alte Linie der Schauenburger. Im Westfälischen Frieden wurde dann die Wesergrafschaft geteilt. Lippe erhielt das heutige Fürstentum Schaumburg-Lippe, dessen Kasse die Grafschaft Schaumburg

mit der Hauptstadt Hinte und damit zugleich die Burg Schauenburg. Als Kurhessen 1866 Preußen einverleibt wurde, kam die preussische Krone in den Besitz der Schaumburg. Der Kaiser hat sie nun dem Träger des Namens Schaumburg geschenkt. Dieser Tage ist aus diesem Anlaß in vielen Zeitungen ein Bildnis des Schlosses Schaumburg an der Bahn veröffentlicht worden. Um Irrtümern vorzubeugen, sei hier bemerkt, daß das Schloß Schaumburg an der Bahn mit der Schaumburg im Westertal nichts gemein hat. Das Schloß an der Bahn ist vielmehr in fürstlich waldeschem Besitz. Außerdem gibt es noch eine Ruine Schaumburg bei Schallan in Thüringen.

Aus aller Welt.

Streit in einer Weggerei. Der Draht meldet aus München: Infolge eines Streites in einer Weggerei in der Dürerstraße erstach der Weggereise Glinther den Gefellen Eber, der seinerseits Glinther mit einer Eisenstange schlug und tödlich verlegte.

Ein unheimlicher Mensch. Aus Mex wird uns gemeldet: Nach monatelanger Beunruhigung ist es jetzt gelungen, den unheimlichen Menschen, welcher Frauen und Mädchen, die sich auf der Straße bewegten, durch Messer- oder Radelstiche verlegte, in der Person eines Offiziersburschen zu verhaften.

Verurteiltes Mörderpaar. Aus Viesfeld wird uns gemeldet: Das Schwurgericht verurteilte nach bürgerlicher Verhandlung die wegen Mordes angeklagte Ehefrau Brodbeck zu 12 Jahren Zuchthaus und den Arbeiter Rachmann aus Herford zu 4 Jahren Gefängnis. Beide hatten am 5. Oktober den Ehemann Brodbeck ermordet.

Vergiftet? Man meldet aus Erfurt: Die 34jährige Witwe Kind wurde verhaftet unter dem Verdachte, ihren künftigen Verlobten Gatten vergiftet zu haben.

Erichsen. Der Draht meldet aus Niederpreß im Siegfried: Der Dachbeder Klein aus Siegburg erschloß den Kaufmann Weder und darauf sich selbst.

150 Jahre alt geworden! Nach einer Meldung aus Santiago ist dort ein Regier gestorben, der 150 Jahre alt gewesen sei.

Ein Engel im Krankenhaus. Man meldet aus Rosen: Menschenmassen sammelten sich abends auf dem Bernhardsplatz an, weil sie am Fenster des Krankenhauses eine Engelserscheinung, die angeblich in den letzten Tagen wiederholt gesehen worden war, erwarteten. Die Polizei, die in den letzten Tagen den Platz hatte räumen müssen, schritt heute nicht ein. Die Menge verließ sich, als die Erscheinung wiederum ausblieb.

Schneewasser. Aus Wien berichtet der Draht: Aus allen Landesteilen wird infolge der rapiden Schneeschmelze Schneewasser gemeldet. In Steiermark, Tirol und Salzburg sind mehrere Ortschaften überschwemmt. Viele Ortschaften befinden sich in großer Gefahr. Zahlreiche Brücken sind weggerissen. Auch mehrere Menschenleben sind zu beklagen.

Millionenstiftung. Aus New York wird mitgeteilt: Miss Annie Jones in Philadelphia listete 1 Million Dollar, um den Regern in den übrigen Staaten der Union eine angemessene Schulbildung zuteil werden zu lassen.

Aus der Umgegend.

4. Niedermollat, 26. April. Das im Johannistal stehende Haus des Steinbauers Wilhelm Müller von hier, welches Herr Lehrer a. D. Held seither gemietet hatte, ist für 9000 Mark an den Gärtner Josef König von hier verkauft worden. — Die drei Klassen der hiesigen Volksschule wurden gestern von der Firma Samson u. Comp. in Wiesbaden photographiert.



* Wiesbaden, 26. April 1907.

250,000 deutsche Krieger leben mit Einkommen unter (1) 600 Mark!

Dem Reichstage ist eine Uebersicht über die Zahl der noch lebenden Kriegsteilnehmer und ihrer Hilfsbedürftigkeit zugegangen. Danach lebten am 1. Oktober 1906 noch rund 500 000 Männer, die als Unteroffiziere und Soldaten an dem Feldzuge von 1870 und den früheren von den deutschen Staaten geführten Kriegen teilgenommen hatten und nicht aus Reichsmitteln oder Invalidenpensionen Unterstützung nach Maßgabe des Gnadenverlustes vom 22. Juli 1894 bezogen. Von diesen Kriegsteilnehmern hatten ein Einkommen unter 600 M. rund 250 000. Von diesen 250 000 hatten wiederum das 60. Lebensjahr bereits vollendet und eine auf weniger als ein Drittel herabgesetzte Erwerbsfähigkeit über 161 000 (1). Der Etatsentwurf für das Rechnungsjahr 1907 fordert für Kriegsteilnehmerbeihilfen 19 300 000 Mark. Dadurch würden beinahe an diese sämtlichen bedürftigen Kriegsteilnehmer Beihilfen gewährt werden können. Von den Anträgen auf Gewährung von Beihilfen, die in den Jahren 1890 bis einschließlich 1906 gestellt worden waren, sind im ganzen 70 000 abgelehnt worden, etwa 31 000 wegen mangelnder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit, fast 35 000 wegen mangelnder Hilfsbedürftigkeit und gegen 4000 wegen Unvollständigkeit. Wollte man für sämtliche Kriegsteilnehmer ohne Rücksicht auf Hilfsbedürftigkeit die Beihilfen gewähren, so würden dazu etwa 60 000 000 M. erforderlich sein. Wollte man aber die Beihilfe auf diejenigen beschränken, welche ein Einkommen von weniger als 600 M. haben ohne Rücksicht auf ihre sonstige Hilfsbedürftigkeit und herabgesetzte Erwerbsunfähigkeit, so würden annähernd 30 000 000 M. erforderlich sein.

Ein Strafbefehl gegen sich selbst.

Dem neuen badischen Minister des Innern Freiherrn S. v. Bodman wird als einer der hervorstechendsten Charakterzüge ein außerordentliches Maß formaler Korrektheit nachgelagt. Sie geht oder ging einmal so weit, daß Herr v. Bodman einen Strafbefehl gegen sich selbst veranlaßt haben soll. Eines Tages, so erzählt die Gama aus seinem früheren amtlichen Wirken, zeigte er sich dem zuständigen Polizisten an, weil er, der Herr v. Bodman, sein Dienstmädchen nicht rechtzeitig gemeldet habe, mit der Weisung, ihm einen Strafbefehl über 5 M. zu besorgen. Der Polizist nahm als einen Scherz und der Strafbefehl kam nicht. Doch Herr v. Bodman bestand auf seinem Schein und erwiderte die Ausfertigung des Strafbefehls nun bei der höheren Polizeistanz direkt, zahlte seine selbstverhängte Buße und konnte nun mit seinem eigenen guten Beispiel einen jeden abführen, der sich etwa über zu strenge Sandhabung der Meldevorschriften beschwert haben würde. — Somit bestehen die besten Aussichten, daß auch der Minister Bodman unbedingt gleiches Recht für alle walten lassen wird.

1. Rüdesheim, 25. April. Der Verkehrsverein hat auf seine an die Bürgermeisterei gerichtete Eingabe die Arbeiten an der Erhöhung der Rheinstraße möglichst zu beschleunigen, von dieser den Bescheid erhalten, daß die Arbeiten so schnell wie nur möglich ausgeführt werden sollen.

2. Ahmannshausen, 25. April. Zwei rheinwärts wandernde Handwerksburschen erbat sich von dem am „Boden-“ stehenden Bahnwärter einige Pfennige, welche sie auch erhielten. Damit aber nicht zufrieden, überfielen sie den Bahnwärter und nahmen ihm seine ganze Barockschiff, bestehend aus etwa 8 A ab. Sie suchten dann das Weite, sollten aber erfahren, daß der elektrische Draht doch schneller als ihre Beine war, denn telephonisch benachrichtigt, nahm die Polizei die beiden Helden in Vord in Empfang und besorgte ihre Verbringung ins Gefängnis nach Rüdesheim.

3. Ahmannshausen, 25. April. Die Niederwaldbahn-Gesellschaft beabsichtigt im Laufe der Saison ein Motorboot zwischen Ahmannshausen und dem nahegelegenen Schloß Rheinstein verkehren zu lassen. Bisher verkehrten nur Privatboote und Rachen. Der Fahrpreis soll herabgesetzt werden.

4. Lorch, 25. April. Heute nachmittag ereignete sich hier, oberhalb des Bahnhofs auf der Rheinstraße ein Unfall, der leicht hätte schlimme Folgen nehmen können. Das Fuhrwerk der ameril. Petroleumgesellschaft befand sich auf dem Rückwege nach Rüdesheim. Als die Pferde oberhalb des hiesigen Bahnhofs, wo zur Zeit Maurerarbeiten ausgeführt werden, kamen, wollte der Führer des Wagens den am Wege liegenden Steinen etwas ausweichen. Plötzlich schenkte die Pferde, der Wagen kam der Ufermauer zu nahe und fiel samt den Pferden die Böschung hinab in den Rhein. Zum Glück konnten die Pferde mit Hilfe des Führers und der in der Nähe beschäftigten Arbeiter schnell aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden; sie trugen nur unbedeutende Verletzungen davon. Der Wagen wurde später von hiesigen Schiffen am Rhein gezogen.

5. Laufensleben, 25. April. Im Anschluß an einen hier abgehaltenen Obstbaumflegerkurs hat sich ein Obst- und Gartenbauverein gebildet. Der Vorsitzende ist Pfarrer und Kreis-Schulinspektor Michel, Kassierer Kaufmann Jakob Dönges, Schriftführer Kaufmann Wilhelm Pulch.

6. Weisel bei Gumb, 25. April. Gestern abend schenkte die Pferde eines hiesigen Gastwirts und rannten durch das Dorf. Der Knecht kam unter den Wagen und wurde ziemlich schwer verletzt. Das eine von den wertvollen Tieren kam so schwer zu Fall, daß der Brustknochen heraustrat und heute erschossen werden mußte.

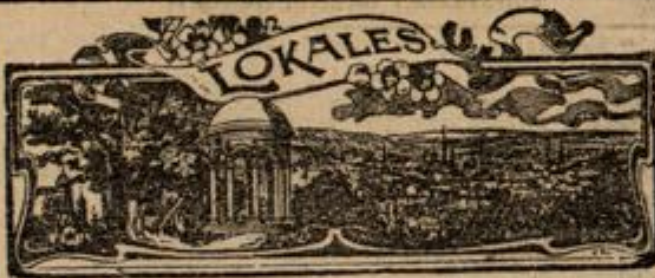
7. Vom Gumb, 25. April. Als gestern nachmittag in der Gemarkung Braunfels ein Brand im Walde ausbrach, eilte der dortige bejahrte Förster mit Mannschaften zur Brandstätte. Unterwegs traf den Förster ein Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

8. Sonnef, 24. April. Am 21. April fand hier die Einweihung des Neubaus statt. Nurhause neben den Trambahnen der kohlensauren Quellenquelle statt. Das stattliche Gebäude, inmitten der reizendsten Anlagen, enthält einen großen Konzertsaal nebst vollständiger, geräumiger Bühne und ist in vornehmem, modernem Geschmack ausgestattet. Unter außerordentlich großer Beteiligung, nicht nur der Sonnefer Einwohner selbst, sondern der ganzen Umgebung, vollzog sich die Eröffnungsfeierlichkeiten, zu denen dortige wie auswärtige künstlerische Kräfte zugezogen. Das Programm bestand in einem vollständigen Nachmittagskonzert der Ober Inf.-Regts.-Kapelle aus Coblenz und Chorgesängen, des weiteren aus einem Konf.-Konzert, in welchem u. a. die früheren Wiesbadener Sopran- und Alt-Sängerinnen Frau Maria Cordes und Frau Maria v. Strozzi, nebst der Konzertfängerin Fel. Tony Gantstatt von hier erfolgreich beteiligt waren. An das Festkonzert schloß sich eine glänzende gelungene Aufführung von Suppés „Motte Barjassen“, deren tadellos-erfolgreicher Verlauf hauptsächlich der Regie und Mitwirkung des früheren Wiesbadener Hofkapellmeisters Conrad Brodmann zu danken war. Außer ihm und den vorgenannten Damen wirkten hierbei noch mit: Art. Andersen und Herr Rösch vom Coblenzer Stadttheater; im Chore Damen und Herren aus Sonnef.

9. Frankfurt, 25. April. In einer Denkschrift, die soeben den Stadtverordneten zugegangen ist, hat das Frankfurter Tiefbauamt die Grundzüge für Bauten und Anlagen im Osten Frankfurts dargelegt, deren Ausführung eine Gesamtausgabe von 57½ Millionen Mark erfordert. Es handelt sich um den Bau eines Ostbahnhofs, zweier weiterer Mainbrücken, sowie Straßenüberführungen, Gleisanlagen, Speicher- und Lagerbahnhäuser größten Stils. — In welcher ungeheurer Weise die städtischen Armenlasten in Frankfurt a. M. wachsen, ist aus einer darüber geführten amtlichen Statistik ersichtlich. In dem Jahrzehnt von 1896 bis 1905 hat sich die Steigerung der Armenlasten wie folgt gestaltet: 1896 hatte Frankfurt 235 000 Einwohner. Unterstützt wurden 18 242 Personen, darunter 8999 Familien. Die Gesamtausgaben der Stadt für Armenzwecke betrugen (abzüglich der Einnahmen aus Stiftungen etc.) 560 140 Mark, 1900 betrug die Einwohnerzahl 282 000. Unterstützt wurden 19 705 Personen, darunter 9268 Familien. Die Gesamtausgaben für Armenpflege betrugen 844 593 Mark. 1905 war die Einwohnerzahl 334 000. Unterstützt wurden 30 532 Personen, darunter 13 085 Familien. Gesamtausgaben für Armenpflege 1 571 971 Mark. Es entfielen Armenlasten durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung 1896 2,59 Mark, 1900 3,20 Mark, 1905 4,71 Mark. Die ausgezahlte Unterstützung betrug durchschnittlich pro Kopf der Armen: 1896 32,30 Mark, 1900 42,73 Mark, 1905 51,49 Mark.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

10. Ueber Ferdinand Bonn und den Kaiser schreiben die „Dresdener Neuesten Nachrichten“: „Herr Bonn, des Kaisers höchster Günstling, hat dem Monarchen schlecht gedankt. Er hat ein Theaterstück geschrieben, in welchem er die schmerzlichsten Erinnerungen einer dem Kaiser nahestehenden Dystonie (Struppel) für eine Komödie niedrigster Klasse ausbeutete. Daß es dem Kaiser peinlich sein konnte, wenn gerade ein Mann, dem er mehrfach sein Wohlwollen erwiesen hatte, ein solches Stück schrieb, daran wollte Herr Bonn nicht denken. Dann lehnte er sich gegen die bestehenden Gehege auf und forderte als Freund des Fürsten ein Ausnahmerecht für sich und seine Bühne. Jetzt wird nun wohl der Kaiser erkannt haben, wie die wahre Natur dieses renommierten Mannes beschaffen ist. Und nun fragen wir: Warum fand sich in der Umgebung des Kaisers nicht ein einziger Mensch, der dem Kaiser sagte, daß Bonn ein roher Geschmacksverderber ist, den niemand ernst nimmt. Der Kaiser ist ein Optimist. Er hört, daß die Presse den Direktor Bonn tadelte, und es gelang Herrn Bonn, sich als ein verkanntes Genie zu präsentieren. Da augenblicklich niemand den Versuch wagte, den Kaiser über die künstlerische Nichtigkeit der Bonnschen Bestrebungen aufzuklären, konnte Herr Bonn sich geraume Zeit mit einer Guld brüsten, die er dazu benützte, um den Spender dieser Guld durch sein Betragen nach Kräften zu kompromittieren.“



* Wiesbaden, 26. April 1907.

Zur Rennplatzfrage. (Rüd- und Ausläufe.)

Zur allgemeinen Befriedigung ersieht man aus der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung, daß über die Rennplatzfrage zwischen Magistrat und dem Vorstand des Rennklubs eine Einigung zustande gekommen und namentlich die Frage als gelöst zu betrachten ist. Vorausgesetzt, daß heute die Stadtverordneten nicht Nein sagen. Die Rennplatzfrage gehört ja schon jahrelang zu den städtischen Schmerzenskindern. Bekanntlich hat sich auch der Kurdirektor v. Ebmeyer seinerzeit mit einem derartigen Projekt im „Rabengrund“ beschäftigt. Es dürfte nicht ganz ohne Interesse sein, heute bei dieser Gelegenheit bezüglich der Schicksals-Angelegenheit zu erfahren, daß die damalige Ablehnung seitens der Stadtverordneten-Versammlung nicht etwa deshalb erfolgte, weil man ein Gruseln davon hatte, den Rabengrund überhaupt als Rennplatz auszuweisen zu haben, sondern nur mit Rücksicht auf die 700–800 000 A. allein für die notwendigen Erdbewegungen. Diese Summen schreckten naturgemäß die Stadtväter ab, sodaß jenes Projekt keine Gnade vor ihren Augen fand. Inzwischen ist nun so unendlich viel von der Störung der idyllischen Ruhe des „Rabengrundes“ geschrieben worden wie nie vorher. Ob in allen Punkten begründet oder nicht, möge dahingestellt bleiben. Denn ein jedes Ding hat seine Freunde und Gegner. Wenn aber nach den Erfahrungen der Kurdirektor Lust und Geschmack an der Rennplatzfrage verloren hat, wird man ihm das einigermaßen nachfühlen können, nachdem er sich ein Jahr damit abgemüht hat und dann als Frucht der Arbeit auf den bestigen Widerstand gestoßen ist. Währenddessen hat sich nun ein neuer Rennklub gebildet, der die anfängliche Idee des Herrn v. Ebmeyer aufgriff und ihr seine Tätigkeit widmete. Der Klub steht bekanntlich unter der Regie der unermüdeten ihre Sache verfolgenden Stv. Kallbrenner (1. Vorsitzender) und Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Vortling (Stellvertreter). Es ist gewiß ein Zeichen großer Energie, wenn diese Herren im Verein mit anderen tatkräftigen Mitgliedern ungeachtet des abgelehnten Rabengrundes den Mut nicht verloren; vielmehr neu auf die Entscheidungssuche nach einem Rennplatz gingen. Schließlich wurde auch in Wiesbaden ein passendes Gelände gefunden, das neben dem Vortzug, sehr gut gelegen zu sein, auch den der Preiswürdigkeit mit sich vereinigte. Doch auch hier wurde dem Rennklub wieder ein Knüttel zwischen die Beine geworfen, dadurch, daß von einer Seite die Frage aufgerollt wurde, ob nicht durch die Verlegung der Rennen nach Wiesbaden der Löwenanteil an dem materiellen und idealen Vorteil den „bösen Wiesbadern“ zufallen werde. Ueber die Berechtigung jenes Einwandes wollen wir kurzhand hinübergehen. Jedenfalls war mit der Opposition die Rennplatzfrage begraben worden. Und doch wäre gerade die Aquisition in Wiesbaden eine der besten gewesen. Tatsächlich ist nämlich jetzt das zum Ankauf beabsichtigte Gelände auf den dreifachen Wert gestiegen. Weg ist aber weg. Deshalb ging der Rennklub von Neuem auf die Jagd nach einem Platz. Endlich entdeckte man in der Gemarkung Erbenheim ein vorzüglich geeignetes, ebenes Terrain. Wir können uns lebhaft vorstellen, welche Unsumme von Ausbagger es gekostet haben mag, von den Erbenheimer Groß-Agrariern jedes Ackerchen, das für sie einen Goldkumpen bedeutet, zu einem verhältnismäßig billigen Preis zu erwerben. Nun bedurfte es weiterer Anstrengungen zur Herbeischaffung des großen Betrages für den Ankauf des Geländes. Auch dieses Problem hat der Rennklub bald gelöst.

Ueber den Wert und die Bedeutung der Rennen wurde bereits in dem vorgestrigen Artikel des Rennklubs gesprochen. Wir stimmen mit den darin aufgestellten Behauptungen im großen und ganzen überein und geben insoweit nicht nochmals näher darauf ein. Die Weltstadt darf sich mit Bezug auf die Hebung des Fremdenverkehrs freuen, wenn in ihr Frühjahrs-, Hochsommer- und Herbstrennen abgehalten werden.

Somit wir bekannt geworden ist, will der Rennklub auf der Rennbahn neben dem Pferdesport auch den Automobil- und Fußballsport etc. pflegen. Hierüber und wie es auf der künftigen Rennbahn aussehen wird, in dem zweiten Artikel: „Ausläufe“.

Schmerzen aus dem Westen.

Balkon- und Vorgartenschmuck. — Arme Süddeutsche. — Das zukünftige Walkmühlthal.

Der Vorsitzende des westlichen Bezirksvereins Herr Lehrer a. D. Höfer leitete die gestrige Frühjahrs-Versammlung des Vereins mit einem kleinen Frühjahrsstimmungsbild ein, in dem er den Toilettenschmuck unserer Anlagen und Wälder recht schön malte und den Fremdenverkehr ebenso farbenprächtig hineinmischte. Daraus wurde das Bild der Kurhaus-Einweihung, das das markanteste Ereignis seit 100 Jahren in der Geschichte Wiesbadens darstellt. Zum ersten Male fand auch die Vorsitzenden der Bezirksvereine als offiziell anerkannte Vertreter der Bürgererschaft eingeladen worden. Hier fand nun Herr Höfer den geschickten Uebergang auf den kommunalen westlichen Stadteil. Wenn wir uns auch über das neue Kurhaus und die dem Kurviertel zuteil werdende Fürsorge freuen, möchten wir doch wünschen, daß dem westlichen Bezirk ebenfalls aus dem reichen Füllhorn, das seine Gärten über das Kurviertel verteilt, etwas zufließt. Als notwendige der Hilfe bedürftige Projekte werden Straßenbahn-Angelegenheiten und Walkmühlthalausbau bezeichnet.

In erster Linie beschäftigt sich die gutbesuchte Versammlung in der Selenenstraße nach dem Referat des Herrn Stadtv. Schröder mit einem Vortrag für das Preisauschreiben wegen Balkon- und Vorgartenschmuck. Der Gartenbau-Verein hat, wie noch erinnernlich sein wird, voriges Jahr den Anfang mit dem Wettbewerb gemacht und sehr gute Erfolge damit erzielt. Von den 75 Preisen entfielen allein 44 auf Bewohner des westlichen Bezirks. Der westliche Bezirksverein hatte 50 A. zu den Preisen beizutragen. Mit Rücksicht auf das für den Westen günstige Ergebnis werden vom Vorstand diesmal 100 A. beantragt und die Bedingung ausgedrückt, daß sich der Wettbewerb neben den Balkonen auch auf die Vorgärten erstreckt. Es sollen Gebäude der geschlossenen Bauweise in Betracht kommen. Erst ging die Meinung im Vorstand dahin, das Preisauschreiben seitens des Vereins allein zu übernehmen. Späteres reifliches Ueberlegen führte jedoch zu dem Entschluß,

wieder mit dem Gartenbau-Verein zusammenzugehen, da ein getrenntes Markieren nicht in der erwünschten Weise zum Ziele führen dürfte. Bei der Bewilligung der 100 A. wird gewünscht, daß zwei Mitglieder des Vereins zu der Wettbewerb-Kommission zugezogen werden. — Ein Mitglied verspricht sich von dem Preisauschreiben mehr Erfolg, wenn die Anmeldung zu dem Wettbewerb fallen gelassen wird. — Herr Beder glaubt nicht, daß der Gartenbauverein hiermit einverstanden sein wird. Es kommt zu einer Gut- und Wideransprache, die mit dem Wegfall der Anmeldung endet. Der Vorstand wird nun auf dieser Beschluß-Grundlage mit dem Gartenbauverein unterhandeln.

Arme Süddeutsche Eisenbahngesellschaft! Wie bist du doch das „Lieblingskind“ der Westländer geworden. Auch sonst sind deiner Freunde in der Stadt nicht allzu viele. Hörst du das Jammern und Klagen, hörst du die Roseworte alle nicht oder markierst du nur die tauben Ohren? Ueber einen großen Berg von Klagen und Notschreien stolperte am gestern abend bei den verammelten Westend-Bereinslern. Herr Schröder berichtete über den durch die Artikel im „General-Anzeiger“ bekannten Gang und derzeitigen Stand der Angelegenheit der „grünen Linie“, deren Führung bis zum Ausbau derselben über den Kaiser Friedrich-Ring wie früher nach dem Bahnhof verlangt wird und in welcher Frage heute nachmittag die Deputation vom Regierungspräsidenten empfangen werden soll. Das Verhalten der „S. E. G.“ gerade in dieser Linienführung nannte der Berichterstatter einen „genialen Streich“. Ruhe der Empfang beim Regierungspräsidenten nichts, dann wolle man sofort eine öffentliche Bürgererversammlung einberufen und in dieser das gute Recht der Verbindung des Westens mit dem Bahnhof auf das Allerhöchste verlangen. Besonderen Dank sprach Herr Schröder nach dem Stadtverordneten H. v. H. aus, der mit seinen Artikeln in der gesamten Tagespresse die Interessen des Westens so energisch vertreten habe. — Herr Stadtv. Simon H. skizzierte kurz den ganzen Vorgang bezüglich des Sommerfahrplans. Entgegen der Gepflogenheit, die Währungsanträge nur schriftlich bei der Regierung einzureichen, fand durch eine kleine Sonderkommission eine Besprechung des Fahrplans mit einem Regierungsvertreter statt. Die Verhandlungen gaben den Verkehrs-Deputationsmitgliedern das Recht, zu hoffen, daß die Wünsche derselben nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Es wurde indessen anders entschieden und zwar nicht zur Zufriedenheit des Westens und damit aller Einwohner Wiesbadens. Ueber die Stellung der S. E. G. in der Frage der Führung der grünen Linie erklärte er, daß die Gesellschaft es mit allen Mitteln verhindern möchte, daß sie mit der „Grünen“ aus der Rheinstraße heraus und dagegen über den ganzen Ring bis zum Bahnhof durchgeführt werden soll. Das Angefasste, daß der städtischen Dohheimer Linie Passagiere zugeführt werden, treibt sie zu solchen Plänen und selbst dann, wenn sie es teuer bezahlen muß, wie der Rückgang der „grünen Linie“ nach Erbenheim ausweist. — Nun ergoß sich ein Redestrom über Wiesbaden bei der Elektrischen, das Benehmen der Gesellschaft, über den sie sich wenig freuen wird. Sie ist nicht fähig, den Betrieb der Wiesbadener Straßenbahn zu leiten, sie ist rückschrittlich durch und durch, sie unterrichtet ihr Personal schlecht und so weiter und so weiter. Auf Vorschlag des Herrn Schröder nahm die Versammlung eine Resolution an, die sich für die Führung der „grünen Linie“ wie bisher ausspricht, den beschleunigten Ausbau über den Ring verlangt und dem Magistrat empfiehlt, eventuell selbst die Linie über den Kaiser Friedrich-Ring nach dem Bahnhof auszubauen.

Herr Architekt Brix Hildner gibt Auskunft über den Ausbau des Walkmühlthales. Er meint, wir wollen jetzt unsere ganze Kraft einsetzen, um zu erreichen, daß nächstes Jahr ein höherer Betrag wie 10 000 Mark in den Tat eingestellt wird. Nach dem städtischen Projekt soll das Tal schon schluchtartig ausgebaut und das hintere Bachbett weiter geführt werden. Die Anlage würde Neuhäuslichkeit mit dem Dammbachthal erhalten. Also wir haben das Bild einer Talchlucht vor uns. Wir wollen nun eine raschere Förderung der Arbeiten erlangen. Mit dem Ausbau der Talstraße werde die Emserstraße für den Straßenbahnverkehr entlastet, so daß auch die Bewohner der Emserstraße mit ihrem Schrei nach Befreiung des zweiten Gleises befriedigt werden könnten. — Nach der Ansicht des Herrn H. H., dem Herr Gärtner Beder beistimmt, ist das Walkmühlthal zu eng angelegt. Es wäre besser, beim Magistrat den breiteren Ausbau anzuregen.

Ueber den Zustand der Kurstraße wird ebenfalls eine lebhafte Aussprache gepflogen und vor allem bessere Herstellung der Gehwege verlangt. — Herr Stadtbaupinspektor Scheuermann erteilt näheren Aufschluß hierüber und betont, daß die Frage eine reine Finanzfrage sei. Wenn die Anlieger das Terrain ohne Vergütung hergeben, würde der Verwirklichung auch näher getreten werden können.

Zum Schluß bringt Herr Stadtverordneter Simon H. H. seinem Altersgenossen Lehrer Höfer ein Hoch für die Tätigkeit und das betätigte Interesse für die gesamte Stadt. Der Gebiete dankt dem Vorredner als dem besten Kämpfer für das Wohl des Westens.

Scherz und Ernst.

Zwei ungleiche Herzen, und doch wohnen sie oft brüderlich beisammen. Der eine macht ein fideles Gesicht, lacht manchmal in hellen Tönen gerade heraus; der andere blüht mit gebaltener Miene vor sich hin. Scherz und Ernst — wer kennt sie nicht! Sie sind gerade dem Deutschen eigen. In gemütvoller Verhüllter Stimmung. Den wirklichen deutschen Humor kann uns kein fremdes Volk nachmachen. In der Regel kann nachempfinden. Es ist ein Lachen und Weinen zugleich. Man denke nur einmal an die Werke Wilhelm Raabes. Oder an den wackeren Scherz mit seiner freundlich-wohlwütigen Weise: „Alles Sein und Denken auseinander fällt, mußst dir selber schenken eine neue Welt; bau sie dir tief innen, bau sie hell und weit — strömen und verrinnen laß die alte Zeit!“ ... Man hat darüber gesprochen, daß frohe deutsche Jugendlust so rasch in die Stimmung umschlage: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin! Nun, das ist nicht nur das Nebenher ausgelassener Turn- und Sängereinfahrten oder vergnüglicher liebreizender Wondschneipromenaden und was dergleichen sonst noch sein mag. Es ist ein unbewußtes Gefühl für die Unabänderlichkeit — auch des Tragischen, des Schattenshaften und Drogen im menschlichen Dasein. Mikarda Duch, die tiefblickende Romanistikerin, erzählt in ihrer „Triumphgasse“ von einem fagenhaften Zufall, auf dem wirbelnde Tanzmusik, toller Schmaus und sinnbetörende Kurzweil ist; und manchmal taumelt einer unterirdischen dem Rande zu, gleitet mit jähem Aufschrei in die dunklen Fluten, von keinem beachtet, von keinem gerettet ... Die heiteren und die herben Menschenlose, wie enge beieinander! Lachende, jubelnde Stunden, wenn Hochzeit gefeiert wird. Solche, selige Zukunftsträume — und doch — und doch?

Auch ein ernster Gedanke klingt herein. In einem altbairischen Brautliede tönt es in schriller, drastischer Schwarzhirtenton dazwischen: „Wein, Mädel, Wein! wir süß-

ten dich nimmer heim, wir führen dich über meines Vaters Wirt, es geht dir nie mehr, wie dir's gegangen ist! Es kam und kommt so häufig vor, daß der würdige Ernst mit Absicht ein scherzhaftes, vielleicht gar groteskes Gewand anzieht, um desto eindringlicher wirken zu können. Wer möchte nicht gleich an die allberühmte Karrenzunft! Von einem schelmisch klingelnden Lätzli nahm und nimmt man die fatalsten Wahrheiten ohne viel Sträuben entgegen. So mag wohl auch etwas Nichtiges an dem Verschen sein: „Wer sonst sich weder schämt noch grämt, wird durch einen treffenden Witz beschämt!“ Die Satire in Wort und Bild, sie kann erzieherisch wirken, — vorausgesetzt, daß sie nicht mit unsäglichem Manieren auftritt. Scherz und Ernst! Man zeige, wie man beides im vielgestaltigen Leben gebraucht und vereint, und es wird ein sicheres Kennzeichen sein für des Betreffenden Charakter und Herzensbildung.

Der Kurhaus-Neubau und die Presse. Die Stadtverwaltung zeigt bereits bei der Befichtigung des Kurhaus-Neubaues durch die Vertreter der Presse einen sehr nützlichen, weitsichtigen Blick und dokumentiert damit die Wertschätzung der gesamten Presse besser, wie manche königlichen und anderen Behörden bei uns in Wiesbaden. Zu unserer gestrigen Notiz erfahren wir noch, daß der Befichtigung, die unter Führung des Herrn Prof. v. Thiersch stattfindet, annähernd 80 Redakteure der bedeutendsten deutschen, englischen, französischen, österreichisch-ungarischen, italienischen, schweizerischen, belgischen und anderer Auslandsblätter Einladungen erhalten und auch zugesagt haben. So wird der erste Ruhm des neuen Kurhauses der Weltkurstadt bereits vor der Einweihung in alle Rinde dringen. Die Folge von dieser klugen Tat der Stadt wird sich dann innerhalb kurzer Zeit an dem Fremdenverkehr zeigen. — Die Stadt Wiesbaden gedenkt die Pressesäfte nach der Befichtigung mit einem kleinen Frühstücksmahl und Wein zu bewirten. — Wer von den Vertretern der Presse eine Einladung noch nicht erhalten hat, wolle sich an das Stadtbauamt, Friedrichstraße, wenden.

Der Kaiser in Wiesbaden. Der „Ab. R.“ schreibt: Wie wir zuverlässig erfahren, wird der Kaiser schon Mittwoch, 8. Mai, abends, aus Homburg hier eintreffen und bis 17. Mai hier verweilen.

Zum Kaiserpreis-Meinen. Herr Regierungspräsident Dr. v. R. e i s e r hat die Anordnung getroffen, daß auf den als Kaiserpreis-Kennstrecke in Betracht kommenden Wegen (Begleitstraßen und Bypassen) von Kloster Thron über Saalburg, Homburg v. d. H., Oberursel, Königstein, Glashütten, Esch, Niederems, Reichenbach, Nidelsbach, Landstein, Rod a. d. Weil, Emmershausen, Winden, Kudenstriede, Weiburg, Einhaus bei Röttau, Gräbenwiesbach, Ufingen und Wehrheim nach Kloster Thron seitens der kommunalständischen Wegeverwaltung von jetzt ab zur Schonung und Erhaltung der Straßendecken und aus anderen Gründen gefällte Sperrsteine gelegt werden. Die Steine werden morgens nach 8 Uhr abwechselnd auf der rechten und linken Straßenseite gelegt und vor Eintritt der Dunkelheit wieder entfernt werden.

Folgen eines Inserates mit fingiertem Auftraggeber. Im „Wiesbadener Anzeiger“ lesen wir: Zu unserem nicht geringen Erstaunen wird uns von Herrn Weggermeister Nikolaus Geisel erklärt, daß er von keiner in unserer gestrigen Ausgabe veröffentlichten Anzeige, betr. Fleischabschlag nichts wisse! Wir müssen uns mit dieser Erklärung einstweilen zufrieden geben, werden aber weiterhin bei der Annahme von privaten Anzeigen etwas umständlicher verfahren und bitten das inserierende Publikum, gest. hierauf Bedacht zu nehmen. Geschädigt durch die Insertion wurden nur wir, denn für die selbe verweigert selbstverständlich Herr Geisel die Zahlung. Geändert wurde durch den dummen Bissen, der mit der Insertion gespielt wurde, nicht allein Herr Geisel, sondern auch das Publikum, denn dies soll seinem gewohnten Lieferanten immerfort noch einen Preis zahlen, der für Schweinefleisch mit gutem Gewissen nicht mehr vertreten werden kann.

Ein Zeichenbegründnis ein politischer Akt? Ein Zeichenbegründnis, welches am 14. Oktober v. J. auf dem hiesigen Friedhofe sich abspielte, unterschied sich ein wenig von denjenigen gewöhnlichen Schlägen. Der Verurteilte war ein in leitender Stelle befindliches Mitglied der sozialdemokratischen Partei und Gewerkschaftler; die Verurteilung war daher eine recht erhebliche und es wurden zum Schluß der Feier Kränze von den Vertretern der beteiligten Körperschaften mit den bei solchen Gelegenheiten üblichen kurzen Ansprachen niedergelegt. Der Letzte, der das tat, war der Sekretär der hiesigen freien Gewerkschaften, Philipp Müller. Die Art, wie er sprach, ebenso wenig wie das, was er sprach, unterschied sich nicht von dem, was die anderen gesprochen hatten. Er widmete dem entschlossenen Freunde einige Worte der Liebe und Anerkennung für seine öffentliche Wirksamkeit; nur die Schlussworte fielen dem Führer der aus dem Friedhof erschienenen Polizeimannschaften auf. Sie lauteten: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!“ M. selbst behauptet, und das ist nicht widerlegt, er habe die Worte in der Verbindung gebraucht: Dort unten, liebe Freunde, ist etc. — Auf Grund des § 172 des Vereinsgesetzes vom 3. März 1850 ging in der Folge Müller eine Strafverurteilung über 3 M. zu. Er rief jedoch die richterliche Entscheidung an, erzielte auch vor dem Schöffengericht einen Freispruch und vor der Strafkammer, als der Berufungsinhalt, zog der Vertreter der Anklagebehörde heute sein Rechtsmittel zurück, weil die Beweisaufnahme den Nachweis erbrachte, daß es sich bei der Verurteilung nur um Formen gehandelt habe, wie sie hier am Platze nichts außergewöhnliches seien.

Kurhaus. Morgen, Samstag, findet in dem oberen Saale des Kurhausprovisoriums ein gemeinschaftliches Essen der Offiziere des Landwehr-Bezirks und vorher eine Offiziers-Verammlung im Bierkeller statt. Infolgedessen werden der Spiel- und Konversationsaal bereits von morgens ab in die stillen Vorterrassen (Weinsalon) des Kurhauses verlegt. Die Vorterrassen bleiben geöffnet, doch kann der Ansturm zu denselben nur in dem westlichen Treppenhause stattfinden. — Die beiden morgigen Abonnementskonzerte, nachmittags und abends 8 Uhr, im Kurhaus werden von der Kapelle des Kaiserlichen Regiments von Gersdorff unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschalk ausgeführt.

Personalien. Heute feiert in geistiger und körperlicher Mäßigkeit der Oberpostdirektor a. D. Kühne hier seinen 90. Geburtstag. Dem Geburtstagskind, wohl einer der ältesten Mitbürger, bringen auch wir unsere Glückwünsche entgegen. Herr Kühne wurde zum Geh. Oberposttrat ernannt.

Gerichtspersonalien. Herr Gerichtsvollzieher I. A. Budeheim aus Frankfurt ist zum Gerichtsvollzieher i. St. Gersdorff ernannt.

Städtische Arbeitsvergebungen. Die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage für den Neubau der Gewerbeschule erhielt die Firma Hanfmann vorm. Zahmeyer u. Co.

Stadtbefehl. Der ledige „Schriftsteller“ Alfred Karl Adolf Zöpper wegen in Wiesbaden begangenen Betrugs und der Kellner Friedrich Thomars, aus Mainz gebürtig, wegen Unterschlagung.

Gütererkennung haben vereinbart die Eheleute Restaurateur Friedrich Städ und Maria, geborene Schramm zu Wiesbaden.

Verhaftung. Die Mitteilung eines hiesigen Blattes, daß in der Untersuchungssache gegen den Zimmermeister H. und den Schreinermeister H. neuerdings die Haushälterin Lydia B. wegen Meineidsverdacht verhaftet worden sei, ist aus der Luft gegriffen.

Wegfall des Schnellzugzuschlags. Der neue Tarif bedeutet für viele Verkehrsbeziehungen eine Verbilligung, insofern, als bei allen „Eilzügen“ der bisherige Zuschlag wegfällt, der bisher bei einfachen Reisen erhoben worden ist. Die Frage, welche Bzge zu Eilzügen und welche als Zuschlagspflichtige Schnellzüge gelten sollen, ist sehr schwierig. Ist müssen auch Schnellzüge auf kleinere Strecken und mit verhältnismäßig langer Fahrzeit Zuschläge erhalten, um die Fahrarten für wichtige durchgehende Verbindungen nicht allzu verwickelt zu machen. Doch hat die preussische Eisenbahnverwaltung jetzt noch nachträglich zahlreiche Schnellzüge vom Zuschlag befreit und sie zu „Eilzügen“ gemacht. So sind Schnellzüge zwischen Berlin, Breslau und zwischen Oberberg, Görlitz und Breslau nachträglich zuschlagsfrei geworden. In einzelnen Fällen sind auch Bzge, die zum 1. Mai Eilzüge ohne Zuschlag werden sollten, nachträglich in Schnellzüge verwandelt worden, so daß man also bei ihnen Zuschlag bezahlen wird. Schnellzüge bleiben meist nur solche, die in D-Bzge umgewandelt werden sollen, sobald die erforderlichen Wagen geliefert sind. Da eine Veränderung der Fahrpreise damit nicht mehr verbunden ist, so kann die Umwandlung ohne viel Umstände mitten in der Fahrplanzeit erfolgen.

Die Kurloge in Schlangenbad. Seit Jahren waren die Kurhalter Schlangenbads bestrebt, das seitherige System der Kurloge durch ein besseres zu ersetzen. Mit der kommenden Saison wird nun die viel gerechtere Kurloge, wie sie sich in vielen anderen Bädern schon seit Jahren bewährt hat, zur Einführung gelangen. Während früher von jedem Kurgäste nach dem 7. Tage seiner Anwesenheit eine Kurloge von 15 M. für das Familienhaupt und 9 M. für jedes andere Glied der Familie erhoben wurde, beträgt vom 1. Mai ab für Erwachsene, die sich länger als 2 Tage in Schlangenbad oder in den benachbarten Gemeinden aufhalten und die Einrichtungen des Kurortes gebrauchen, die Kurloge für die Dauer von 8 Tagen 3 M., bis zu 14 Tagen 6 M., bis zu 21 Tagen 9 M., über 21 Tage 12 M. Für Kinder von 5–10 Jahren wird ein Drittel vorstehender Sätze als Kurloge in Anrechnung gebracht.

Reichshallen-Theater. Der bekannte Sängerkünstler Ricardo Sacco absolviert z. B. ein 30tägiges Sängerkonzert im Reichshallen-Theater. Sacco ist nicht zu verwechseln mit minderwertigen Kräften; so z. B. mit dem Sängerkünstler, der vor ca. 2 Jahren in der Walhalla war. Sacco ist in seinen Leistungen unübertroffen. Seine Gesangsleistung betrug im Jahre 1906 in London 45 Tage, eine Leistung, die nie erreicht wurde. Nicht nur die medizinische Welt, Behörden etc. haben Interesse an diesem Experiment. Auch hohe Fürstlichkeiten gaben Sacco die Ehre ihres Besuches, z. B. der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern, Prinz Heinrich und Prinz Joachim von Preußen. Da sich kaum wieder Gelegenheit bieten wird, Sacco während seines Experimentes zu beobachten, so verleihe niemand, diesen einzigartigen Künstler zu besuchen. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig bemessen. Er beträgt: 25 J. für Theaterbesucher 15 J., jedoch es jedermann ermöglicht ist, einmal ins Reichshallen-Theater zu gehen. Sacco hundert bereits den 6. Tag und ist sein Befinden äußerst normal.

Eden-Theater. Das neue Programm des Eden-Theaters zählt 17 Nummern, welche in ihrer Besetzung eine Glanzleistung sind. Betty Corray, Sourette, singt ein paar nette und heissig aufgenommene Couplets, der Humorist Ludwig Seiff verbreitete sich u. a. in seinen Vorträgen über Straßenaufreißerei, Kanallegung, und hatte natürlich mit diesem aktuellen Thema die Lacher auf seiner Seite. Kann auch nicht alles neu sein, so kann doch das alte Alte gefällig geboten werden, wie es die Vortragsbrette Emmy Kraus versteht. Mr. Leidzmann und The Moreson sind Kraftmenschen allerersten Ranges. Sie arbeiten elegant. Daß Moreson nicht in Trifot, sondern im „Salonanzug“ auftritt, erhöht den Reiz der Darbietungen. Eine Hauptnummer in diesem reichhaltigen Programm ist unstreitig Fred Kaiser, gen. Das Rikuss-Ansturm oder Sprech- und Springelohn. Nicht nur als Humorist brilliert er, sondern mit seinen Springeleistungen mit zusammengebundenen Füßen übertrifft er alles bis jetzt Gebotene. Ebenso sind Charlendos Leistungen am Trapez phänomenal und dürfte jeder Besucher mit dem Gebotenen zufriedengestellt sein.

Wiesbadener Lehrerverein. Samstag, 27. April, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Grüner Wald“ die Monatsversammlung statt. Herr Professor Dr. Schmeil, welcher in unserer Stadt seinen Wohnsitz genommen und Mitglied unseres Vereins ist, wird einen Vortrag halten über den naturkundlichen Unterricht. Sodann wird Herr Rektor Koll Bericht erstatten über die Hauptversammlung zu Rastau.

B.-A. Ganturnfest 1907. In der gestern in Brandach stattgehabten 3. Gesamtansatzung für das dort am 14. Juli abzuhaltende Ganturnfest wurde beschlossen, daß der Turnverein den Wirtschaftsbetrieb auf dem Festplatz selbst übernimmt, da von Braubach und answärts eingegangene Bewerbungen die Wirtschaft als nicht günstig für den Verein bezeichnet werden konnten. Die Festmusik wurde dem Musikverein übertragen, und zwar hat derselbe während der Dauer des Festes 12 Mann und für den Festtag 40 Mann Musik aufstellen. Die Plätze für Karussell, Schieß- und sonstige Buden sind ebenfalls bereits vergeben, jedoch man mit den Vorarbeiten zum Fest einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen.

Verkehrs- und andere kleine Nachrichten.

Germania. Sonntag, 28. April, findet Unterhaltung mit Tanz der Gebr. Adolfs statt, worauf die geehrten Besucher aufmerksam gemacht seien.

Seltener Hund. Herr Böttner, Ellenbogenstraße 9, hat sich für die nächsten stattfindende Hundausstellung einen 2 Jahre alten japanischen Rothhund aus Ostafrika kommen lassen. Trotz seines Alters ist das in Deutschland einzigartige Tier sehr klein und wiegt kaum ein Pfund. Für Liebhaber ist das Tier für 500 Mark käuflich.

h. Wehen, 25. April. Auf der Arbeitsstelle bei der Station „Eiserne Hand“ verhaftet wurde gestern der Tagelöhner Sch. n. von hier. Er, der trotz seiner Jugend wegen Diebstahls vorbestraft ist, hatte einige Zeit in der Thonischen Dampfwaßerei bei Wehen gearbeitet und bei dieser Gelegenheit eine goldene Uhr nebst Kette gestohlen. Die Uhr fand sich bei seiner Festnahme bei ihm vor, jedoch die Kette fehlt noch.



Letzte Telegramme

Keine „blauen“ Kanonen mehr.

Berlin, 26. April. Der Kaiser hat genehmigt, daß die Geschütze und Fahrzeuge der Feldartillerie grau angestrichen werden. Die Veränderung des Anstriches hat gelegentlich der Erneuerung der Fahrzeuge und Geschütze zu erfolgen. Die Abschaffung des seitherigen blauen Anstriches ist auf die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges zurückzuführen.

Der „Bundesgenosse“ Italien.

Madrid, 25. April. Der Austausch von Besuchen zwischen König Alfons und Viktor Emanuel ist, wie eine römische Korrespondenz des Blattes „A. V. C.“ meldet, seinerzeit vom König Eduard empfohlen und suggeriert worden. Der „Gerald“ behandelt dieselbe Frage in einem Leitartikel in antideutscher Tendenz. Dabei gibt das Blatt offen zu, König Eduards Ideal sei es, Deutschland zur Abrüstung zu zwingen, oder vollkommen zu isolieren. „Gerald“ meint, die deutsche Diplomatie habe nach Gaeta keine Veranlassung, auf Kapallo mit besonderem Optimismus zurückzuschauen.

Peters Dank in der Verschönerungsfrage.

Belgrad, 25. April. Der Pradba zufolge wird Rajchitsch gelegentlich des Besuchs der Londoner Weltausstellung auch ein Handschreiben des Königs Peter mitnehmen, in dem dem König Eduard für sein Entgegenkommen bei der Lösung der Verschönerungsfrage der Dank ausgesprochen wird.

Menschenfresserei im Kloster.

Belgrad, 26. April. Eine bulgarische Bande überfiel ein griechisches Kloster im Dorfe Oliste im Notarer Bezirk und ermordete den Iguman und drei Mönche auf gräßliche Weise, weil die Aufständischen die Mönche beschuldigten, bei einem Kampf zwischen Bulgaren und Griechen, der sich vor dem Dorfe abgespielt hatte, die Griechen unterstützt zu haben. Die Erbitterung unter den Griechen wegen des Überfalles ist sehr groß.

Berlin, 26. April. Die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 300 Millionen Mark vierprozentiger Schapanweisungen des Reichs und Preußens sind nach einer vorläufigen Feststellung rund 45fach gezeichnet worden.

Hampton Roads, 26. April. (Aus deutsch-atlantischem Kabel.) Zu der Eröffnung der Ausstellung in Jamestown sind bisher 35 Panzerschiffe und Kreuzer, sowie zahlreiche Torpedoboote und Privatboote hier eingetroffen. Die städtische Flotte im Verein mit den landschaftlichen Reizen Hampton Roads bietet ein fesselndes Bild. Roosevelt trifft morgen früh an Bord der Yacht „Magflower“, begleitet von der Yacht „Delphin“, hier ein und fährt dann an allen über Toppen geflogten Schiffen vorbei.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Hommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalismus: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Albing; für Inserate und Geschäftliches: Carl Hölzel, sämtlich in Wiesbaden.

Für den Monat Mai

nehmen Bestellungen auf den täglich, Sonntags in 2 Ausgaben, erscheinenden

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

nebst 7 Gratisbeilagen entgegen sämtliche Postanstalten, unsere Boten, die Filial-

Expeditionen und die Haupt-Expedition,

Mauritiusstraße 8 (Telefon Nr. 159).

Bezugspreis incl. Postgebühren 50 Pfg.

monatlich.

Probenummern jederzeit gratis und portofrei.

Expedition des

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Kontrolliert der Stadt Wiesbaden.

HANDELS- UND VERKEHR

!! In geradezu erschreckender Weise häufen sich die Fälle, daß kleinere Leute aus verschiedenen Teilen Deutschlands durch gewissenlose Schwindel-Firmen mehr oder weniger beträchtliche Teile ihres Vermögens einbüßen. Neben den oft beläpften Forderungen von London und Offen-Best machen sich in letzter Zeit besonders Anerbietungen von Paris bemerkbar; es handelt sich dabei um drei Firmen: Theodor A. Singer, die mit Hilfe eines Blattes „Die internationale Finanzchronik“ arbeiten, Paul Gellert, der sich der „Internationalen Informations“ bedient, und das Kontor Commercial-Franco-Suisse, das hinter dem auf gleiche Weise arbeitenden „Internat. Kapitalist“ steht. Die Manipulation ist bei allen Firmen die gleiche. Sie versenden ihre Blätter mit Vorliebe an geschäftsunkundige Kreise, an Lehrer, Beamte und Kleingewerbetreibende Deutschlands, rühmen sich darin ihrer Erfolge, und sobald einer der Adressierten eine Anfrage an sie richtet, erhält er den Besuch eines ihrer Vertreter. Wie ein höherer Beamter der Berliner städtischen Sparkasse mitteilt, wendet sich die „Internationale Finanzchronik“ sogar auch an die deutschen Sparkassen und bietet ihr Blatt zu einem Abonnementspreis von 8 M. pro Jahr an. Die Firmen haben die Taktik, ihren Kunden zunächst einen kleinen Gewinn zuzuführen; dadurch sicher gemacht, werden diese leicht veranlaßt, größere Aufträge zu geben. Bei einem Besuch der Commercial-Franco-Suisse in Paris ergab sich, daß die Firma in zwei kleinen Räumen haust, in denen außer einem als „Direktor“ tätigen Herrn nur noch ein ganz junger Schreiber arbeitet. Gerade diese Firma aber hat zahlreiche kleine Leute um ihre Ersparnisse gebracht.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter und Berliner Börsen. mitgeteilt von der WIESBADENER BANK S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13

Frankfurter	Berliner
Oesterr. Kredit-Aktien	206,90
Disconto-Kommandit-Akt.	171,80
Berliner Handelsgesellschaft	156,—
Dresdener Bank	144,40
Deutsche Bank	228,—
Darmst. Bank	—
Oesterr. Staatsbahnen	146,—
Lombarden	26,80
Harpener	210,—
Gelsenkirchener	199,10
Bochumer	224,25
Laurahütte	—
Packfahrt	135,60
Nordd. Lloyd	—

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt
verbunden mit Buchungs-Kontor
(praktischem Musterkontor)

38 Rheinstrasse 38.
Höhere kaufm. Fachschule
für

Damen u. Herren.
Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik.
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Scheckkunde,
Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönschreiben, Rundschrift,
Vermögens-Verwaltung.
Nur erste, theoretisch gebildete und praktisch erfahrene Lehrkräfte.
Besondere Damen-Abteilungen.

Prospekt, Musterhefte etc. kann durch die Direktion

Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen“

das Dr. med. Alwin Müller-Leipzig herstellte, verwendet man wegen seiner schnellen Löslichkeit jetzt überall und zu jeder Jahreszeit zur Bereitung von

Solbädern im Hause.

Neurogen-Solbäder lassen sich schnell, sicher und bequem in jeder Badewanne herstellen und sind höchst wirksam gegen Rheumatismen, Gicht, Nerven-, Herz-, Nieren-, Frauen- und Kinderkrankheiten, wie Hysterie, Asthma und englische Krankheit. Preis 100 kg M. 6,30, 50 kg M. 4,25, 25 kg M. 2,70 ab Bahnhof Leipzig. Probierpackchen à 5 kg franko jeder Poststation M. 1,65. Neurogen ist in allen Apotheken und Drogeriehandlungen in plombierten Originalpackungen erhältlich oder direkt zu beziehen von Dr. med. Alwin Müller Leipzig Y.

Prospekte gratis

Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen“



6202

Fett & Co.'s
Schuhwarenhaus „Union“,
Langgasse, Ecke Goldgasse.



Wegen der bevorstehenden angezeigten Veränderung in unserem Geschäft müssen wir unser Warenlager bedeutend reduzieren. Wir gewähren auf fast alle Waren hohe Rabattsätze und bitten um Beachtung der Preise. Der Rabatt gilt nur für Einkäufe gegen bar.



Warum

wollen Sie sich nicht auch elegant kleiden, geachtete Dame? Das 1000fach gelobte Favoritmoden-

Album u. die ausgezeichneten Favoritschnitte bieten eineso bequeme, sichere u. preiswerte Anleitung für das Schneiden im Haus und für den Beruf. Verlangen Sie d. Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) und das Jugend-Moden-Album (50 Pf.) von der Verkaufsstelle d. Firma oder, wo nicht am Platze, direkt von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Wegen Geschäfts-Verlegung

unterziehe ich mein gesamtes Waren-Lager in

Haus- und Küchen-Geräten

einem Verkauf zu herabgesetzten Preisen.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf

kompletter Küchen-Einrichtungen,

Eisschränke, Gartenmöbel, Rollschutzwände, Gasherde, Wäschemangeln, Wringmaschinen, Blumentische, Vogelbauer und Ständer, Hängelampen.

4732

Nur Waren allererster Qualität.

Taunusstr.
13.

Konrad Krell,

Geisbergstr.
2.

Spezial-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.

Bis zu 300 Prozent Reingewinn

erzielen Schreiner, Wagner, Kasser-Glasmeister, mech. Werkstätten, Sägewerke, Holzwaren, Fischgrat, Möbel, Dach, Kistenfabriken, Zimmerer etc. durch Übernahme der Produktion eines patentmäßig geschützten Wasserartikels, in Stadt u. Land leicht veräußlich. Leichte Handarbeit, Nachahmerartikel. Hoher Nebenverdienst, teile Gelegenheit selbständig zu werden. 200-300 M. erforderlich. Anzeigen in richten umgehend an die Expedition dieses Blattes unter G. C. 6902

6902

Wie neu

wird jeder mit Taubers's

Strohhut-Lack

überstrichener Hut in allen Farben vorrätig.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber
4706/ 6 Kirchgasse 6.

In dem Möbelhaus Bleichstrasse 18

von Jacob Fuhr kauft man reich und billig.

Größtes Lager dieser Branche hier am Platze

in allen Sorten recht solide gearbeiteten

neuen Möbel in jeder Preislage.

kompl. Brautausstattungen

nach jedem Wunsch und jeder Preislage.

Feiner:

1249 Abteilung und großes Lager

Gelegenheitskäufen.

Eigene Tapezierer- und Schreiner-Werkstätten im Hause. Arbeiten werden angenommen und gewissenhaft besorgt.

Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbelhaus Bleichstr. 18. Jacob Fuhr.

Tel. 2737

Bei Asthma, Rheuma-

Husten, Erkältungen jeder Art gebrauche man stets

„Flucol“ 100% Eucalyptus-Oel. Fl. 2 u. 1 Mk.

Die Wirkung ist grossartig.

Niederlage in den Drogerien: Otto Siebert,

Robert Sauter, Otto Lillie, Otto Graefe,

Schild's Zentral-Drog., Med. Drog. Sanitas,

Th. Wachsmuth.

Marienbad.

Häusliche Trink-Kuren
(auch als Vor- und Nachkuren).

Anerkannt vorzügliche Wirkung
der Hellwässer u. Brunnensalze.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen.

Stärkste Glaubersalzquellen Europas.
Allgemeine Fettsucht, Fettharz und Fettleber, Störungen der Respiration und der Zirkulation infolge zunehmender Verfestigung, Stauungskatarrhe aller Formen, Blutstockungen im Unterleib, Hämorrhoidalzustände, Magenleiden, Chron. Darmträgheit und deren Folgeerscheinungen, Leiden der kritischen Wechselzeit der Frauen, Diabetes.

Waldquelle.

Alkalischer Säuerling.
Katarrhe des Rachens, des Kehlkopfes und der Atmungsorgane.
Katarrhe der Verdauungsorgane.

Ambrosiusbrunnen.

Stärkster reiner Eisensäuerling Europas mit 0,17 doppelt kohlensaurem Eisen im Liter.
Blutarmut, Bleichsucht, Organische Schwächerzustände, Neurasthenie.

Rudolfsquelle.

Natürliches Gichtwasser.
Hervorragendster Repräsentant erdalkalischer Quellen.
Gicht, Chron. Katarrhe der Harnwege, Nieren- und Blasensteine, Uratische Diathese, Rachitis und Skrofalose.

Marienbader
Natürl. Brunnensalz
Magenkatarrh, Leibes- und
Verdauungsstörungen, Stauungs-
Körpergewichte, Darm-
katarrh, Hämorrhoiden.

Marienbader Mineralmoor

Das an wirksamen Bestandteilen und Säuregehalt (7,8%) reichste Moor.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien.
Brotschüren etc. kostenlos durch

Marienbader Mineralwasser-Versendung C. Brem

& Dr. W. Dietl, Marienbad (Böhmen) No. 170.

Depot: Firma F. Wirth, Wiesbaden.

Künstliches Marienbader Mineralwasser und Salz ist wirkungslos.

8094

Verchiedenes

Wäsche zum Waschen wird angenommen, schön, gut und billig, auch für zum Bleichen u. Wangeln bei 6808
Wegman, Markt 13, v.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Auf Wunsch abgeholt. 6832
Wilmshof, 11. Str. v. l.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 9755
Ferrebenstr. 4. Markt v.

Tücht. Schneiderin sucht noch einige Kunden. 6762
Schmalbachstr. 65, 2. St.

Perf. Schneiderin sucht Kundsch. im Hause. 6735
Oranienstr. 48, 3. St.

Hauskleider, Blusen, Kinderkleider billig. 6891
Hermannstr. 17, v. l.

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kunden an. 6189
Hermannstr. 40, p. l.

Bügelkurios erstellt gründlich Fr. Wolf. 6731
Hermannstr. 7, 1. St.

Bügelin sucht Kunden. 6496
Gadenstr. 5, Wilmshof, 3. St.

Bügelin sucht noch Kunden. 6575
Vertrautstr. 13, Wilmshof, p.

Preisfe nimmt Kunden an. 6721
Fleischstr. 33, 1. St.

Lichtige Preisfe nimmt noch einige Kunden an. 6619
Hüb. bei Reg. Seite Weisstr. 39, Wilmshof, 2.

Damen- u. Kinder-Hüte werden billig gemacht. 6674
Erfurterstr. 17, 1.

Stickerin empfiehlt sich im St. u. Bun. u. Goldschm. btl. 2674
Schmalbachstr. 35, 2.

Gebleicht wird jetzt wieder nachh. bei J. J. H. an der verlängerten Wilmshofstr. 5801

Kleiderbüsten in Stoff u. Led. v. 3,50 an 1348
Albrechtstr. 36, 1. St.

Gut burgerl. Priv. Mittagstisch zu 60 Pfg. Abendstisch zu 50 Pfg. empfiehlt Böhner, Rautengasse 8, 1. St. 6603

Franz. Unterricht wird von Dame erteilt, langjährig in Paris. 4601
Treidenstr. 8, Markt v.

Junge Frau überu. Paktarbeiten. Hüb. in der Expedition v. l. 6814

Griseuse sucht Kunden. 6927
Neugasse 3, 2. St. v.

Leicht. u. schwer. Lastfuhrwerk zu vergeben. 6782
Eile Henninger, Moritzstr. 51.

Vereinsfächchen noch einige Tage frei. 6828
Rainer Bierhalle.

Tapezierer empfiehlt sich zum Aufarbeiten von Möbeln u. Betten in und außer dem Hause gut und billig. Fr. Schmalbach, Rautengasse 34, 1. St. v. rechts. 5211

Frau Berger Ww. Berühmte Kartendecklerin, Sich. Entressen d. Angelerstr. 771
Marktstr. 21, v. l.

Seirat Nettes Mädchen, 24 Jahre, lat., wünscht die Bekanntschaft eines anst. Herrn. Strenge Verschwiegenheit zuges. Nur ernstgelm. Off. werden berücksichtigt. Off. u. M. 800 an d. Exp. d. Bl. 6761

Ein junger Herr, 23 J. alt, mit über 5000 Mark Verm. sucht Kaufst. mit Fräulein. Dienstmädchen nicht ausgeschlossen. Off. u. M. 100 postlagernd Wismarstr. 10, v. l. 3645

Junge Witwe, geschäftsfähig, sucht irgendwelche Stelle zu übernehmen. Offert. u. J. 3. 6636 an die Exped. d. Bl. 6686

Wer leicht einem fleißigen sol. Handwerker 300 Mark gegen pünktliche monatl. Rückzahlung u. Zinsen. Off. Off. erk. u. M. 200 an die Exped. d. Bl. 6716

Ein Preisgeschäft in vornehmer Stadtlage zu verkaufen. Offerten u. M. 3. 9571 an d. Exp. d. Bl. 9638

Ehepaar,

lau ionfähig bis M. 2000, wünscht Stelle zu übernehmen. 6707
Geß. Off. unter „Fülle“ an die Exp. d. Bl.

Für Schuhmacher!

Schäften in sorgfältiger Ausführung, prima Material, sowie Schäften zur Nacht bei billiger Berechnung fertig an 6746
Carl Triebert.

Schulmannstr. 26, v. l.

Für Schuhmacher

bietet sich günstige Gelegenheit zur Uebernahme einer gut einger. u. noch weitläufig rentablen **Schneiderei** hier am Plage. 6030
Hüb. in der Exp. d. Bl.

Den Herrn **Baumunternehmern** empfiehlt sich im Aufahren von Waggons u. andere Fußten. 6783
Offerten unter F. 3. 6783 an die Expedition dieses Blattes

Prima Rindfleisch

per Pfd. 66 Pf. 6126
Höckerstr. 1, Ede. Höckerstr.

Ed. Spinat per Pfd. 12 Pf. zu d. Schmalbacherstr. 39. 6131

Alle Water u. Anstreicherarbeiten, sowie Möbel werden sauber u. billig ausgearbeitet. 6663
Höckerstr. 17, 3.

Magnumbonum-**Kartoffeln**

feine gesunde Ware, lade mehrere Waggons zum billigsten Tagespreis aus. Beden u. Bestellungen bei **Ed. Untelbach,** Kartoffelgroßhandlung, Schmalbachstr. 71. Tel. 2734

Saatkartoffeln, Frührose

zu verkaufen. 4833
Rohbach, Kellerstr. 17.

Orangen.

Zwei Waggons Valencia-Äpfel sind, nur allerfeinste ganz vollsaftige Frucht frisch eingetroffen.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotels u. Pensionen. 6445
Detailverkauf billigst.

J. W. Hommer, Telefon 1801, Südfruchtimport. Nur Langgasse 25.

Billigste Einkaufsquelle**Küchen-Artikel**

in Emaill, Porzellan, Besen nur 47 Wellrichstrasse 47.

Kaiser-, Schiffs-, Rohrplatten- und Kupee-Koffer

findet man in größter Auswahl zu billigen Preisen 4936
Marktstr. 22.

Ein preis. bekanntes **Milchgeschäft** sucht Abnahme in größtem Quantum. 6533
Offerten unter J. 3. 6533 an die Exp. dieses Bl.

100 Knaben-u. Herren-Anzüge zu Mark 8-12

spottbillig zu verkaufen

Midelsberg 22, 1.

671

Aufsehen erregt

mein neu sortiertes Lager von

Herren- und Knaben-Garderoben.

Für die Frühjahrs-Jahres hatte ich Gelegenheit, große **Herren-, Knaben- u. Konfirmations-Anzüge** in sehr eleganter Ausführung einzukaufen. Teilweise befinden sich darunter auf Rohbaar gearbeitete Anzüge (Ersatz für Reharbeit), sowie einzelne **Seiden-, Frühjahrs-Paletots** etc., die zu wirklich billigen Preisen verkauft werden. Im bekanntesten Spezial-Geschäft f. Gelegenheitskäufe **Marktstr. 22, 1,** kein Laden, 4937
im Hause des Porzellan-Geschäfts d. Herrn Rud. Wolf. Tel. 1-94

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart. Lieferung auf Wunsch zum gegen Teilzahlung. 6877
Hüb. in der Exp. d. Bl.

1. Landwehr- u. Charlottenburg 179

Achtung! Morgen Samstag u. Sonntag wird nur echte Qualität Rindfleisch Pfd. 64 Pf. ausverkauft. 6877
Helmuthstr. 70, Markt.

Kinder-Sportwagen,

neueste Ausführung, mit lackiert. Achse und Metallrädern, 9.95 von M. 6.25 bis 11. M.

Kinder-Sportwagen,

Zeitig, eleg. Ausführung, in versch. Farben lackiert, 7.75 von M. 19.75 bis 7. M.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. 6202

Drachtgeflecht, Stacheldraht, Gartengeräte

billig **M. Frorath Nachf.** Dieckstr. 10. 747

Alle Sorten Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder kauft man zu den denkbar billigsten Preisen. 6206

Durch vorteilhafte billige Einkäufe bin ich in der Lage, zu wirklich **erkanntlich billigen Preisen** zu verkaufen. Verkauft, daher für Jedermann lohnend! Bekanntestes Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe. **Nur Marktstr. 22, 1, kein Laden.**

Kartenlegerin, Frau Harz, Schmalbachstr. 24, 3. St. Sprich. 10-1 u. 6-10 Uhr. 5105

Schuhwaren, Herrenkleider

(neu u. getragen). 6563

Große Auswahl, bill. Preise.

P. Schneider, Dieckstr. 16, nebenh. d. Eumor.

Achtung! Schweinefleisch!

folgt von heute ab nur 60, 70 und 80 Pfg. per Pfund. Alle Sorten 10 Pfg. billiger. 6879

18 Helenenstrasse 18.**Achtung!**

Heute abend u. morgen wird Schweinefl. Pfd. 70 und 80 Pf. haben. Pfd. 80 Pf. aufgebaut. Hofstr. 1 n. Ertelstr. links. 6871

Achtung! Schuhwaren,

reiche Auswahl in allen Sorten. Herren, Qualitäten u. Größen zu namend bill. Preisen findet man **Marktstr. 22, 1,** kein Laden. 4935 Tel. 1894

Für Anichlugsleite

30 000 m, wie neue Stahl-schienen, 130 mm hoch, 9 mm, u. Befestigungsmaterial, pol. Weiden, Drehscheiben in Emden u. Altmärchen lagernd, sehr preiswert abzugeben.

Gesellschaft für Schmal- und Anichlugsbahnen u. b. v. 164/59
Berlin W. 30 Wilmshof, 1. St. Winterfeldstr. 33. Dominikanern

Café Paulus

Biebrich. 2853
an der Halte- u. Rasthaus-Schloßpark

Feinste Backwaren, Vorzügliche Torten, u. Getränke.

Prächtige Ansicht auf die Wiesbadener Allee.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ergibt bei leichter Handhabung, durchaus zuverlässig, die berühmte Bielefelder Plättchen-Überbunden, Kragen und Manschetten werden geschont. 1/2 Kilo. 25 Pfg. 50 Pfg. 2 1/2 Kilo-Packung billiger. Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren- und Selbstverleihen.

Schuhwaren

namend billig. Seltene Gelegenheiten. **Neugasse 22, 1 Stiege.** kein Laden. 7473

Gebr. Eisenrohe zu Umzäunung und Leitungen

stets auf Lager. 6609
Gebr. Ackermann, Linsenstr. 41, Alt-Grün- und Metallhandlung.

Private höh. 10-stufig. Mädchenschule,

Wallerstraße 3, mit Fortbildungsbildungen (für alle Zweige knäuter Frauenbildung). Wiederbeginn d. Schulunterrichts und der Fortbildungskurse am 9. April, vorm. 8 Uhr. Meldung nimmt wöchentlich von 11-1 Uhr im Schulhause entgegen. Prof. Dr. Brundwied.

Zahngeschäft

ausgezeichneten Ver- gleich prompt u. diskret. Zahn- resitor Ludwig, Markt. 5/3

Alle Arten Nahrungsmittel

angenehmen bei Frau Heuter, Schmalbachstr. 24, 2. 4031

Sachsen- und Thüringer-Verein.

Nachruf.

Dienstag nacht entließ unser lieber Landsmann, Ehrenmitglied und Gründer des Vereins, **Herr Emil Crusius.** 6867

Wir verlieren in ihm ein aufrichtiges treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten. Ruhe laust. J. A.: Der Vorstand.

Grabsteingeschäft Fritz Decker,

Platterstraße 65, nahe dem neuen Friedhof. **Großes Lager, billige Preise.** 8468
Telephon Nr. 3535

Grabdenkmäler-Ausverkauf.

Wegen Umzug u. Räumung meines Lagers, Karlstraße 39, gebe ich die noch vorhandenen Denkmäler (einfache Ausführung in poliertem schwarz, schwed. Granit u. Obenwald-Stein) zu Selbstkostenpreisen ab.

Wiesbad. Marmor- und Baumaterialien-Industrie, M. J. Bek (Aug. Oesterling Nachf.). Karlstraße 39. Telephon 509.

Kolonialwaren-Handlung.

Grabenstr. 9, Wiesbaden, Grabenstr. 9. Seit Jahren anerkannt als beste und billigste Bezugsquelle für **Obst-, Gemüse- und Kartoffelhandlung.** **Karl Besier.** Tel. 2805. Tel. 2805.

Billige Lebensmittel!

Feinste Tafelbutter per Pfd. M. 1.20, feinste westfälische und Thüringer Butter im Aufschnitt, Kasseler Rippenspeck, große voll. Vögelinge per St. 5 Pf.

G. Langenweiler, Germania-Konsum. Ade Herder- und Riedstr. 6853

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Stiege hoch. 6822

Pferdefleisch,

In nur allerbeste Qualität, empfehl. **M. Dreife, Inh. Hugo Repler,** 17 Seimundstr. 17, Telephon 2612. 6875

Wirtschafts-Verkauf in Wiesbaden.

Am hiesigen Platz ist ein größeres Objekt mit flott- gehender Wirtschaft, vorzügliche Lage, alsbald dem Ver- kauf ausgelegt. Das Anwesen bringt bei einer angemessenen Verzinsung des gesamten Kaufpreises einen Ueberschuß von M! 1100 pro Jahr. Anzahlung mindestens M! 15.000. Geß. Offerten bog. Selbstrespektanten unter Ciffr. J. 3651 an die Exped. d. Bl. erbeten. 3651

Bekanntmachung.

Wegen Uebernahme und Restaurierung bleibt die „Beausite“ einige Tage geschlossen. Wiedereröffnung: Ende nächster Woche. **Wilh. Cruciger.**

Bekanntmachung

Samstag, den 27. u. Montag, den 30. d. Mts. nach- mittags 3 Uhr, werden Bleichstraße 1, eine Anzahl gepflanzte Kolbäume öffentlich versteigert. Wiesbaden, den 26. April 1907. Geß. Vollziehungsbeamter.

Motorrad,

3 1/2-pferdig, 2 Gänge, lang gebaut, Beerlauf, Gleitschuh, sowie sämtl. Zubehör und Werkzeug sofort zu verkaufen. Mauritiusstraße 8. Der Motor ist guter Bergsteiger und fehlerfrei.

Möbel kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **Ludwig Marx & Co.**
Auf Wunsch bequemste Teilzahlung **WIESBADEN Michelsberg 22**

Tetrapol!

Brennholz, Kohlen und Briketts
liefert in Fuhrten und Säcken frei ins Haus
W. Gail Wwe.,
Parkettboden-Fabrik und Bauschreinerei
Biebrich a. Rh. und Wiesbaden 1427
Telephon Nr. 13. Bahnhofstrasse 4. Telephon Nr. 84.

Todes-Anzeige.
Die traurige Nachricht, daß unsere innigst-
geliebte Tochter und Schwester
Amalie Becht
nach jahrelangem, schweren Leiden im Alter von
20 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Becht,
Blücherstraße 7.
Die Beerdigung findet Sonntag, vorm. 11^{1/2} Uhr
vom Beichenhause aus statt. 6942

**Trauerstoffe, Trauerkleider,
Trauerröcke, Trauerblusen,**
in allen Größen und Preislagen 600-4
J. Hertz,
Langgasse 20.

Gut rentierliche Villa
in Wiesbaden, zum Selbstbewohnen und Vermieten
möbliert, oder teilweise möbliert (bei sehr günstigen Be-
dingungen, eventl. auch unmöbliert), wird in der Absicht
späteren Ankaufs, vorläufig auf 1 Jahr zu mieten
gesucht. Übernahme möglichst zwischen Juni und Sep-
tember. Angebote mit genauer Beschreibung der vorhandenen
Räumlichkeiten u. s. w. (Garten erwünscht) unter **M. 3.155**
an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 162/59



Heute werden 3 gut genährte
Pferde, darunter ein vierjähriges
in nur 1a Qualität ausgehauen.
Nur erste Pferdemeßgerei mit Sprei-
haus
E. Ullmann,
Meßgergasse 6 6892

Walthalla-Theater.

Neues Programm. Premiere. Ausverkauft
Alles spricht über das glänzende Programm.

Man muss
Bros Rigoletto, Taciann, Mary Irber und die
4 Barowskys
gesehen haben.

 Vorzugskarten an Wochentagen gültig. 
Täglich im Foyer, nach Schluss der Variété-Vorstell. v. 11—1 Uhr:
Gastspiel des intimen Theaters
Münchener Künstler-Kabaret
mit **Mary Irber.**
Preise der Plätze im Kabaret: Nummerierter Platz Mk 3.—,
112 Entrée Mk 2.—

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 27. April 1907

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der
Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 60
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. GOTTSCHALK.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Egloffstein-Marsch	Janke
2. Vorspiel zu „Cavalleria rusticana“	Miscagni
3. Frühlingslied	Guonod
4. Ouvertüre zu „Oberon“	C.M. v. Weber
5. Phantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“	Maillart
6. Irische Wachtparade	Moret
7. Musikalische Extrablätter, Potpourri	Thiele
8. Großherzog Friedrich von Baden-Marsch	Friedemann

abends 8 Uhr:

1. Kürassier-Marsch (Graf Moltke)	W v. Simon
2. Ouvertüre zu „Pique Dame“	Suppé
3. Medley Selection (of southern Plantation Songs)	Conterno
4. Steuermannslied und Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“	Wagner
5. Phantasie aus „Rigoletto“	Verdi
6. Etudiantina-Walzer	Walotenfel
7. Potpourri aus „Fans“	Guonod
8. Kaiser Friedrich-Marsch	Friedemann

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Raab.

Festspiel-Ausschluss 49. Hernspiel-Ausschluss 13.

Samstag, den 27. April 1907

Tüppelarten gältig. Hünzgerarten gältig.

Die Doppel-Che.

Schwant in 3 Akten von Curt Raab. Mit Benutzung einer Idee von C. B. Fichers. Spielleitung: Max Weinig.

Judwig Reimers, Rentier	Rudolf Berka
Blanka, seine Frau	Bertha Gländen
Heinrich Müller	Eber Tagner
Charlotte, seine Frau	Sofie Schent
Bertrud, ihre Tochter	Steffi Sandori
Förzeng, Portkäm	Georg Müller
Ulrich Vornhede, sein Neffe	Hans Wilhelm
Dr. Essner, Rechtsanwalt	Reinhold Hager
Mina, Stubenmädchen	Edna Heeling
Auguste, Köchin	Mina Kge

} bei Reimers }

Ort der Handlung: Berlin.

Außensöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Königliche Schauspiele

Samstag, den 27. April 1907.
115. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von F. Meilhac
und L. Halévy.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsloot.
Regie: Herr Rebus.

Carmen	.	.	.	.	Fran Brodmann.
Don José, Sergeant	.	.	.	.	Herr Hensel.
Escamillo, Stierkämpfer	.	.	.	.	Herr Weisses Hinkel
Lucia, Lieutenant	.	.	.	.	Herr Schwegler
Morales, Sergeant	.	.	.	.	Herr Engelmann.
Micaëla, ein Blumenmädchen	.	.	.	.	Hr. Krämer.
Mosé Bastia, Inhaber einer Schenke	.	.	.	.	Herr Spieß.
Dancra	.	.	.	.	Herr Schuh.
Mendado) Schmuggler	.	.	.	.	Herr Hentle
Pradetta)	.	.	.	.	Hr. Hans.
Mercédes) Blumenmädchen	.	.	.	.	Hr. Hehlhöf
Ein Führer	.	.	.	.	Herr Ende.
Soldaten	.	.	.	.	

Straßenjungen. Cigarren-Arbeiterinnen. Blumen-
Bauernmädchen. Schmuggler. Pol.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Die vorzukommenden Tänze und Evolutionen

Sind arrangiert von Annetta Bado und werden ausgeführt von Fel.
Peter, Fel. Röhre, dem Corps de Ballet und 24 Compagnen.

Anfang 7 Uhr. Gemöhnliche Preise. Ende gegen 10 15 Uhr.

Gröfßnung Samstag, den 27. April, nachm. 4 Uhr.

43 Kinematograph 43

Zentraltheater lebender Photographien
Rheinstraße 43 Rheinstraße

Wiesbaden.

Größtes, vornehmstes Theater am Platz.

Beste Lichtung, ganz ruhige, planische Bäder in voller Naturtöne,
beste Ausstattung, vorzügliche Ventilation.

Gediegenes Büfett.

Jede Woche vollständiger Programmwechsel.

Vom 27. April bis 4. Mai wird vorgeführt:

1. Die Wache eines Indianers.	7. Das Ordeal des Brahminers.
2. Wäntchen.	8. Sinter den Krüffeln.
3. Das Huhn mit den gold. Eiern.	9. Rächerliche Einbruch.
4. Die Meduſin im Poulgner-Wald.	10. Die Fährhings-See.
5. Die drei Phäen des Mondes.	11. Die lebenden Korten.
6. Hochzeit in der Weit Pohn.	12. Ständchen an den Mond.

Anfang Wochentags 4 Uhr nachm., Sonntags 3 Uhr nachm.

Zutritt jederzeit.

Eintrittspreis: Erwachsene Spectral 80 Pf., 1. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 30 Pf.
Kinder „ 40 „ 25 „ 15 „

Schüler- und Abonnementskarten an der Kasse. 6890

Die Direction.

Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers
Fahnen, Flaggen, Banner

von Schiffsfahngentuch,
z. B. billige Nationalfahnen, Ad-
fahnen etc. Wappenschilder.
Lampions. Fahnenstangen.
Festkatalog gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik
i. Bonn a. Rhein.
Hofl. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen
angenommen bei:

H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13. 6906

Bekanntmachung.
Schuß des Ausbaues der Zufahrtsstraße zum Städtischen Hof werden der von der Frankfurterstraße rechts abweigende Feldweg **Zweibörnweg** u. die sonstigen Zufahrtswege für die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr gesperrt.
Wiesbaden, 26. April 1907. 6917
Der Oberbürgermeister.

Öffentliche Versteigerung.
 Samstag, den 27. April d. Js., nachmittags 3 Uhr,
 werden in dem Pandolone, Kirchgasse Nr. 23:
 1 kompl. Bett, 2 Kleiderchränke, 1 Spiegelschrank, 2 Büfette,
 2 Persische, 1 Trümmen, 4 versch. Tischl., 2 Sofas, 4 Stühle,
 3 Divans, 2 Teppiche, 3 Bilder, 1 Harmonium, 2 Uhren,
 1 Persisch, 1 Stager, 25 div. Regenschirme, 1 Kasten u. f. m.
 gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 26. April 1907.
Sabermann, Gerichtsvollzieher.

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 98.

Samstag, den 27. April 1907.

22. Jahrgang.

Einfacher Teil

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung einer Wasserleitung im Distrikt Königsstuhl wird der an der Dr. Gebhardt'schen Biegelei herführende Feldweg für die Dauer der Arbeit für Fuhrwerk gesperrt.

Wiesbaden, 25. April 1907.

Der Oberbürgermeister.

Versteigerung von Baupläzen gegenüber dem Hauptbahnhof.

Samstag, den 18. Mai d. J., vormittags 4 Uhr, sollen im Rathaus zu Wiesbaden, auf Zimmer 42 (2. Stock), zwei mit der Hauptfront dem Hauptbahnhof gegenüber belegene Baupläze nochmals öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen sind dieselben wie bei der ersten Versteigerung. Sie liegen mit einer Zeichnung von 10—12 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags auf Zimmer 44 zur Einsicht aus und können gegen Einzahlung von 1.50 M. (Bedingungen 50 Pf., Zeichnung 1 M.) Interessenten zugesandt werden.

Wiesbaden, den 23. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. des Tagl. Johann Dickert, geb. am 17. 3. 66 zu Gießen.
3. der ledigen Dienstmagd Karoline Voß, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. die ledige Christiane Voß, geb. am 9. 4. 74 zu Biebrich.
5. des Schneidergehilfen Peter Suhr, geb. am 8. 8. 62 zu Weiser.
6. des Tagl. Georg Christ, geb. am 14. 3. 62 zu Kessel.
7. des Tagelöhners Wilhelm Feig, geb. am 17. 9. 1864 zu Wörsdorf.
8. der ledigen Dienstmagd Marie Frits, geb. am 10. 4. 1896 zu Wiesbaden.
9. der ledigen Maria Gergen, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
10. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenbühl.
11. des Tagelöhners Johann Kiesel, geb. am 22. 2. 1864 zu Gieß.
12. der led. Anna Klein, geb. am 25. 2. 82 zu Ludwigshafen.
13. des Reisenden Bruno Lechner, geb. am 23. 11. 66 zu Manf.
14. des Maurers Karl Menk, geb. am 15. 3. 72 zu Bickirch.
15. des Tagelöhners Nabanus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
16. des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 7. 11. 67 zu Wiesbaden.
17. der led. Dienstmagd Anna Rothgerber, geb. am 2. 9. 63 zu Oberstein.
18. des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 68 zu Mosbach.
19. des Kaufmanns Hermann Schnabel, geb. am 27. 5. 1882 zu Wehl.
20. des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
21. der led. Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
22. des Technikers Friedrich Scholz, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden.
23. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
24. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Paiger.
25. des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 68 zu Weinberg.
26. der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Jettlingen.
27. des Installateurs Wilhelm Wiederstein, geb. am 10. 3. 75 zu Diez.
28. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.
29. der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Zinser, Emilie geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 19. April 1907.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Karl Wintermeyer, geboren am 11. Mai 1873 zu Dohheim, zuletzt Schachstraße Nr. 5 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 24. April 1907.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, sollen in dem Rathaus, Zimmer No. 42, sechs städt. Baupläze an der Goebenstraße öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen, sowie Situationsplan können während der Vormittagsdienststunden in dem Rathaus, Zimmer No. 44 eingesehen werden.

Wiesbaden, den 23. April 1907.

6799

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mehrere Weinkeller-Abteilungen unter dem alten Rathaus, sowie den Schulen an der Cranien- und Rheinstraße sollen neu verpachtet werden.

Schriftliche oder mündliche Angebote können in dem Rathaus, Zimmer Nr. 44, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, abgegeben werden.

Wiesbaden, den 10. April 1907.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in den städtischen Waldungen erstiegerten Holzes wird vom 24. d. Mts. ab bis auf Weiteres verboten.

Wiesbaden, den 18. April 1907.

6246

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Maurer- und Asphaltierarbeiten für den Neubau der Desinfektionsanstalt auf dem städtischen Krankenhausgelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden, Friedrichstraße 15, Zimmer 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 75 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „H. A. 13“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 1. Mai 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 23. April 1907.

6692

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa 70 lfdm. Betonrohrkanal des Profils 45/30 cm, einschl. der erforderlichen Sonderbauten in der Rheinbachstraße von der Kronprinzenstraße bis zum Hotel Schwanberg soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. Mai 1907, vormittags 11½ Uhr,

im Rathaus Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 24. April 1907.

6843

Städtisches Kanalbauamt.

Freiwillige Feuerwehr 6. Zug (Clarenthal).

Die Mannschaften der Leiter-Abteilung des 6. Zuges (Clarenthal) werden zu einer Übung auf Sonntag, den 28. April 1907 vormittags 6 Uhr an die Remise geladen.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Wiesbaden, den 22. April 1907.

6590

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr 2. Zug



Die Mannschaften der Leiter-, Feuerhahn- und Leiter-Abteilungen des 2. Zuges werden zu einer Übung auf Montag, den 29. April 1907, abends 7 Uhr in den Hof der Feuerwehration eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 23. April 1907.

6591

Die Branddirektion.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa 96 lfdm. Betonrohrkanal des Profils 30/20 cm, einschl. der erforderlichen Sonderbauten in der verlängerten Adelsheidstraße von der Kronprinzenstraße bis zur Nikolastraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. Mai 1907, mittags 12 Uhr,

im Rathaus Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 24. April 1907.

6847

Städtisches Kanalbauamt.

Nachmittlicher Teil

Sonnenberg.

Die Anfuhr von

ca. 249 cbm Basaltkleinschlag vom Bahnhof Wiesbaden nach der Baustelle (Bierstadteweg)

soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Die Bedingungen liegen in der hiesigen Bürgermeisterei zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Anfuhr von Kleinschlagsteinen“ sind verschlossen und portofrei bis

Donnerstag, den 2. Mai 1907, nachmittags 5 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Eingegangene Offerten werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur genannten Zeit im Rathaus hierelbst, Sitzungssaal, eröffnet.

Sonnenberg, den 24. April 1907.

6768

Der Bürgermeister:

Buchelt.

Grundstück-Versteigerung.

Montag, den 6. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, wird das zu Schierstein, Kirchstraße 12 Ecke Hasenstraße, direkt am Industrie-Hafen belegene, ca. 70 Auten große Grundstück nebst Gebäuden im Ganzen oder in Baupläze abgeteilt im Rathaus zu Schierstein freiwillig öffentlich versteigert.

Bedingungen u. Pläne können in Wiesbaden Bismarck Ring 19, 1. r., sowie auf dem Rathaus zu Schierstein eingesehen werden.

6834

Wollen Sie Geld?

sparen, so beachten Sie dieses Angebot!

ca. 200

Herrenanzüge in sehr guten Stoffen, darunter elegante Winteranzüge, nur Neubeiten auf Maß, sehr gearbeitet. (Erfolg für Maß).

Burschen- u. Knabenanzüge zu 2,50, 5, 10 M. und höher.

Ein Posen Hosen und Westen für jeden Verus geeignet, Schulhosen, Walschmüze, Blusen, Hüter- und Seitenjoppen in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen. Bitte sich zu überzeugen, da auf den meisten Straßen der frühere Ladenpreis vermerkt ist.

Bekannt für reich.

Nur Neugasse 22, 1. Etage, kein Laden.

Erfes und größtes Wiesbadener Etagegeschäft für Gelegenheitskäufe vis-à-vis der Eisenhandlung des Herrn Jintgraf.

5357

10 Konfektions-Verkaufstage

Ausnahme-Preise vom 20. bis 30. April!

Grosse Posten:

Ulsters, moderne englische Stoffe, Mk. 12.50, Mk. 18.—, Mk. 25.—
Frauen-Paletots in allen Weiten, Mk. 27.—, Mk. 39.—, Mk. 48.—
Costumes, moderne Formen u. Stoffe, Mk. 18.—, Mk. 25.—, Mk. 36.—
Staubmäntel, aparte Neuheiten, Mk. 7.50, Mk. 12.50, Mk. 18.—
Jacketts, anschliessend, lose und Liftboy-Fassons Mk. 15.—, Mk. 20.—, Mk. 25.—
Boleros mit neuen Garnierungen, Mk. 18.—, Mk. 25.—, Mk. 30.—
Morgenröcke in Wolle und Waschstoffen Mk. 10.—, Mk. 18.—, Mk. 25.—
Stolas, reiche Chiffon-Ausführungen, Mk. 7.50, Mk. 15.—, Mk. 20.—
Costumes-Röcke, fussfreie und garnierte Fassons Mk. 6.50, Mk. 12.50, Mk. 18.—
Umhänge, speziell für den Hochsommer, Mk. 20.—, Mk. 27.—, Mk. 35.—
Kinder-Jacketts, Enorm grosse Auswahl Blusen in Wolle, Seide und Waschstoffen. **Kinder-Capes.**

In Folge Ersparnis der hohen Ladenmiete sehr billige Preise!

Robert Meyer,

Langgasse 48, I. vormals Meyer-Schirg, „Ecke Webergasse“.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinkensfeld.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 405 achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantiert durch



Ganz umsonst

In jede Anzeige, die sich nicht beworben hat, ein Versuch wird sie beschieden. Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und sonstige Gelegenheitskäufe offeriere ich:

950 eleg. Herren-, Konfirmanden- u. Burschen-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Capes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einz. Hosen und Westen, süddeutsche Ware, mod. Stoffe, tadell. Sitz, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen gestattet. Seltene große Verkaufsräume. 2948

Daniel Birnzwieg, früher Langgasse 5
 Schwalbacherstr. 30 1. St. (Allee-Seite)

Mainzer Kleiderhalle
Wiesbaden.

Herren- und Knabenkleider
 zu sehr billigen Preisen. 5280
Wellritzstrasse 10.

In- und ausländische Stoffe
 für

Herren- u. Knabenbekleidung.
 Das Neueste in grosser Auswahl.

Hd. Lugenbühl,
 Tuchhandlung 4 Bärenstrasse 4. 5405

Heinrich Blum, Holzhandlung

Lager in der Stadt, Rheinstraße 42 (gegenüber der Artilleriekaserne). 2406
 Lager in und am Westbahnhof, Dohheimerstrasse.

Barie nie auf
bessere Gelegenheit
 sondern ergreife sie die
 „gute“!
 Mehrere große Gelegenheits-
 posten in eleganten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in
 Vorfall, Gummis, Wachsleder, sehr
 mod. Fassons, nur solche Qualitäten
 sind in den letzten Tagen bei mir
 eingetroffen. Darunter befinden sich
Original amerit. Schuhwaren
Goodyear-System mit Original-
 fessel, **Nahmensarbeit** und
System Gandaarbeit, Mac-
Kay, sowie sonstige Sorten Schuhe
 und Stiefel in schwarz und farbig.
 Die Auswahl ist **enorm groß**
 und die Preise sind wie von jeher
 bekannt

fabelhaft billig.

Außerdem **Konfirmanden-**
Stiefel in großer Auswahl
 Bekanntes Spezialgeschäft für
 Gelegenheitskäufe.

Marktstr. 22, 1,

kein Laden,
 im Hause des Verlagsvertrages
 der Firma Rud. Wolf.
 Telefon 1894. 4977

Trauringe



in jeder Preislage fertigt an
Fr. Seelbach,
 Marktstr. 22. 1730

Diskret

beseitigt alle Kopfschmerzen in einer
 Nacht! Unschmerzliches Mittel
 gegen Kopfschmerzen, Migräne, Schwinden.
 Flasche 50 Pfg. 1241
Otto Siebert, Drogerie.

Gräulein

sucht 20.—30 Mk. diskret zu leihen.
 Rückgabe nach Vereinbarung. Off.
 Off. u. S. 6788 an die Exp.
 d. Blattes. 6789

Eisschränke

für Haushaltungen, Restaurants,
 Pensionen, Hotels, Fleischereien,
 Butterhandlungen etc.

Anerkannt grosse Auswahl
 empfohlen

Steinberg & Vorsanger,

Moritzstrasse 66/68. 6810

Kein Laden.

Thurmanns Hut-Bazar Wiesbaden.

27 Helenenstrasse 27, an der Wellritzstrasse.

Herren-Hüte

neueste Formen — aparte Farben.
 Das Beste in Qualität.
 Reiche Auswahl
 zu streng soliden Preisen.

Zylinder-Hüte M. 4.50 u. höher

Stroh-Hüte

in eleganter leichter Ausführung in reicher
 Auswahl von den feinsten bis zu den einfachsten. Sorten
 billig! billig!

Filzhüte, weich u. hart, in jeder neuen Form und
 2748 Preislage.

Reisemützen, Arbeitsmützen, Mützen u. Hüte.
 Knaben und Mädchen zu billigsten Preisen von 40 Pfg. an

Spezialität: Herkules-Hut, Mk. 3.80

Mittagstisch, fräftig u. schmackhaft zubereitet, empfehle
 von 70 Pfg. an:

Privat-Restaurant Gellmündstrasse 36.
 Auch außer dem Hause. 3245
 Abonnenten billiger.
Frau Sprenger.

Tea
 von Ch. & A. Böhlinger, Colombo.
 Pfund von Mk. 1.20 bis 6 Mk.
 Verkauf und Probierstube:
Webergasse 3 — Telefon 1949 — Webergasse 3,
 nahe am Kaiser Friedrich-Platz. 3844
 Lieferant erster Hotels u. Krankenhäuser.
 Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Kaffee
 stets frisch geröstet, fach-
 männlich zusammengestellte
 Qualitäten, per Pfd. M. 1.—,
 1.20, 1.40, 1.60, 1.80
 empfiehlt 4113
Adolf Haybach
 Hellmundstr. 43.

Kauf die bei der Geschäftsbearbeitung vorhandenen Restbestände von
Zigarren u. Zigaretten

gewähre ich solange der Vorrat reicht, bei Abnahme von 10 Stück
 10 % Rabatt. — Importen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anton Beckhaus II.,

Gelenkstrasse 1, Ecke Bleichstrasse. 46170

hochfeines, garantiert reines echtes
 ungarisch-ferbliches
Schweineschmalz
 mit feinstem Grieben
 geschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Gruer	20—35 Pfd.	10 Pfd.-Dosen
Ringhafen	15—20 Pfd.	4 Pfd.-Dosen
Schwenkessels	10—15 Pfd.	2 Pfd.-Dosen
Zeigschüssel	5—10 Pfd.	1 Pfd.-Dose
Wasserkopf	2—5 Pfd.	1/2 Pfd.-Dose

Im Einzelnen Preis p. Dose 1.
W. Beuren jr.
 Kirchheim-Teck 140 (Württemberg)

Kartoffelhandlung C. Kirchner,

vormals W. Dörr, früher Chr. Diels,
 befindet sich jetzt wieder im Hause
 Tel. 479 und 2165 Tel. 479 und 2165

Empfehle nur prima Ware bei vollem Gewicht: **Ragn. bonum**,
 echte Thüringer Gierkartoffeln, Randschen, gelbe Nieren,
 sowie gelbe engl. Saatkartoffeln, Frankenthaler, Kaiserfrone,
 Frührose. In Industrie, Landmannsfreude und Gaier.
 Neue Zwiebeln, Sauertraut per Hct. 5.50, per Pfd. 7 Pfg.
 Rollmops per Stück 6 Pfg., 10 Stück 55 Pfg. 6715

Das altbekannte Uhren- u. Goldwarengeschäft

von
Max Döring, Inh.: Henry Wiemer

befindet sich jetzt wieder im Hause
Michelsberg 16, Eingang Hofkammer 21. 3340

Markisen
 und Zeltstoffe,

Frausen, Borden, Bänder, Zugschnur, Ringe etc.
 Größte Auswahl. Billigste Bezugsquelle.
 Musterkollektion steht zur Verfügung.

H. Süssenguth,

Ecke Bleich- u. Hellmundstr. Tel. 2706. 3975

Turngesellschaft Wiesbaden.

Zur Eröffnung unseres Turn-
 hallen-Provisoriums laden wir
 unsere Mitglieder zu einer
 geselligen Zusammenkunft
 auf Samstag, den 27., abends
 8 1/2 Uhr, in unsere Halle, Stift-
 strasse Nr. 1, ergebenst ein.
 Der Vorstand. 6723

Institut Bein

Wiesb. Priv.-Handelsschule
 Rheinstr. 103. Telefon 3050.

Stenographie

(Stolze-Schrey). 3778
 Schnellfördernde Einführungskurse. Honorar: 10 Mark
Maschinenschreiben
 per Monats-Kursus 10 Mk. Wahl unter versch. Systemen
 Beginn jederzeit. Desgl. in allen übrigen Handelsfächern.

Reisender,

welcher in Wiesbaden und Umgegend Wirtschaften
 und Hotels besucht zum Vertrieb eines gangbaren Artikels
 gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter **J. 3. 6488**
 an die Exped. ds. Bl. erbeten. 6487

Anzüge u. Herren-Paletots Neugasse 22, 1. Stk. 420

